

WeltGemeinde

Materialheft für die Gemeindearbeit

01.2018



- Passionsandacht und Tauf liturgie
- Jugendtreffen und Gruppenarbeit

22

Osternacht



30

Taufliturgie

12

Gruppenarbeit



02

Passionsandacht



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wasser ist eine Grundvoraussetzung allen Lebens auf der Erde. Unsere 59. Aktion Brot für die Welt will darauf aufmerksam machen, dass Wasser ein Geschenk Gottes und der Zugang zu Wasser ein Menschenrecht ist. In dieser Ausgabe von WeltGemeinde geben wir Beispiele, wie Sie sich in der Gemeindegarbeit dem Thema nähern können.

Wasser als Gabe der Schöpfung bewegt Menschen seit jeher. Kaum ein Element hängt so unmittelbar mit dem Leben zusammen. Darum ist der Zugang zu Wasser so umkämpft und schon immer ein Gradmesser für gerechte Verteilung. „H₂O: Unsere Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt“ - unter diesem Titel finden Sie in der WeltGemeinde Vorschläge für eine Gruppenarbeit in der Gemeinde.

In der Taufe symbolisiert Wasser das Neuwerden eines Menschen durch Tod und Auferstehung Jesu Christi. Mit der Taufe ist ein neuer Anfang gesetzt, der für einen Menschen eine lebenslange Bedeutung hat. Wir stellen Ihnen in dieser WeltGemeinde liturgische Texte für die Taufe vor, in denen das Element Wasser und seine Symbolwirkung hervorgehoben sind. Sie finden auch Vorschläge, wie Sie ein Brot für die Welt-Wasserprojekt als Kollektenzweck bei einem Taufgottesdienst integrieren können.

In vielen Gemeinden wird die Osternacht gemeinsam gefeiert. Die alte Tradition des Stundengebetes während dieser Nacht bildet die Grundlage für Vorschläge in diesem Heft: Während wir in der Osternacht auf das erste Tageslicht des Ostermorgens warten, geht die Sonne rund um den Erdball schon an anderen Orten auf. So wird zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Nacht je ein Ort auf der Erde in den Blick genommen und ein Projekt vorgestellt, das uns mit den Menschen an diesem Ort verbindet.

Damit sich das Engagement für Brot für die Welt auch breite Wege in die Zukunft bahnt, hat sich im Oktober 2017 die Brot für die Welt Jugend gegründet. Wie sich Jugendliche aus Ihrer Gemeinde beteiligen können, erfahren Sie ab Seite 42.

Ich wünsche Ihnen Freude beim Lesen und gutes Gelingen beim Umsetzen in Ihren Gemeinden! Mit herzlichen Wünschen für eine gesegnete Passions- und Osterzeit.

Ihre

Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel

Präsidentin Brot für die Welt

Inhalt

02

Geprüft auf Herz
und Nieren
Passionsandacht

VON MICHAEL NACHTRAB

12

Eine Formel für
mehr Gerechtigkeit
Gruppenarbeit

22

Warten auf das
Licht der Welt
Osternacht

30

Wasser zum Wachsen
Bausteine für
die Taufliturgie

40

Youthtopia legt los
Brot für die Welt Jugend

44

Aktuelles für die
Gemeindegarbeit

46

Service
Regionale Ansprech-
personen, Impressum

Geprüft auf Herz und Nieren

Passionsandacht zum Thema "Wasser und Gerechtigkeit"

VON MICHAEL NACHTRAB

Die Jahreslosung für 2018, das Schwerpunktthema „Wasser“ und die Passionszeit – das ist der Rahmen, in den Michael Nachtrab seinen Entwurf einer Andacht stellt. In seiner jetzigen Heimat Argentinien ist der Umgang mit dem Bau von Staudämmen, der Widerstand dagegen und der Kampf für gute Lebensbedingungen an den großen Strömen – für Mensch, Tier und Natur – ein existentielles Thema. Sein Entwurf ist ein Reservoir für alle, die sich mit Thema Umwelt-Gerechtigkeit befassen und in der Gemeinde dazu arbeiten.







Wenn Sie diesen Vorschlag umsetzen möchten, brauchen Sie Folgendes:

Aufgaben und Rollen:

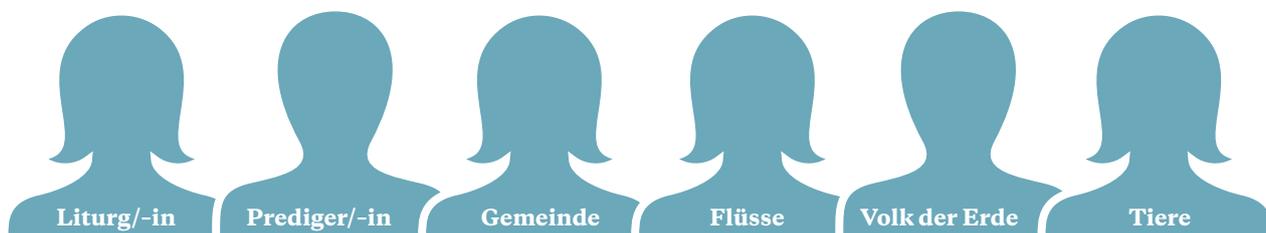
- Liturgin/Liturg 1
- Liturgin/Liturg 2
- Predigerin/Prediger
- Gemeinde
- Flüsse:
(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)
- Volk der Erde:
(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)
- Tiere:
(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)

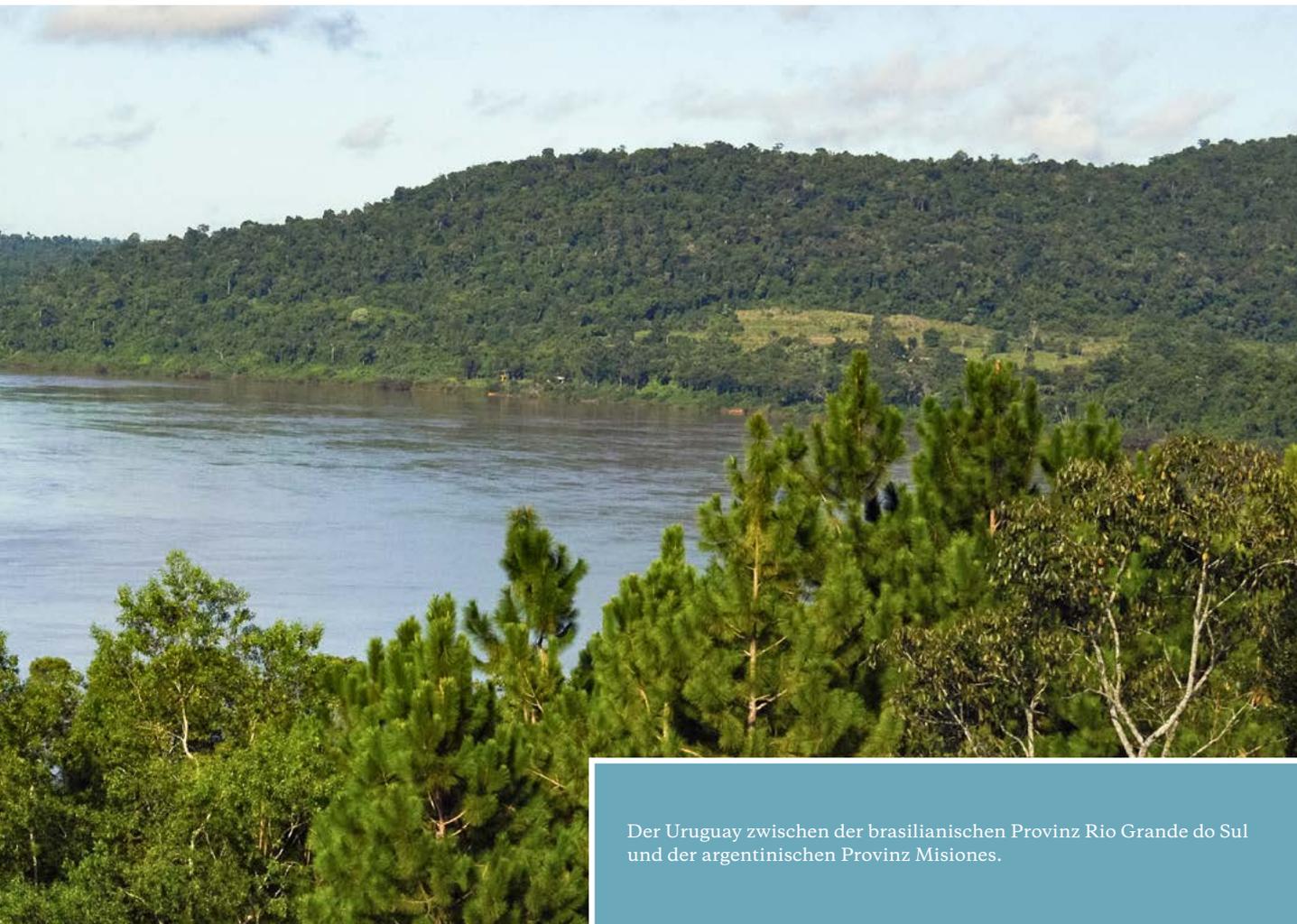
Material:

- mehrere blaue Tücher
- mehrere rote Tücher
- sechs Kartons

Vorbereitung:

Vor Beginn der Andacht werden die blauen Tücher zu zwei Flüssen zusammengelegt, so dass - wenn möglich - die Gemeinde zwischen beiden „Flüssen“ sitzt; mehrere rote Tücher können ausgelegt werden, um die rote Erde der Provinz Misiones zu versinnbildlichen.





Der Uruguay zwischen der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul und der argentinischen Provinz Misiones.

Musikalische Einstimmung

Man könnte die Teilnehmenden mit einer typischen Musik aus Argentinien einstimmen: Der Chamamé ist eine typische argentinische Volksmusik, die auch in der Provinz Misiones gebräuchlich ist. Wenn man im Netz Musik von Chango Spasiuk findet und diese spielt, liegt man ganz richtig.

Begrüßung

Liturgin/Liturg 1: Friede sei mit euch und Gnade von unserem Herrn, der da war, und der da ist, und der da kommen wird.

Wir begrüßen Sie, liebe Schwestern und Brüder, zur heutigen Passionsandacht zum Thema „Wasser und Gerechtigkeit“. Den „roten Faden“ gibt uns die Jahreslosung „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb 21,6) Dazu möchte ich Sie mitnehmen nach Misiones einer Provinz im Nordosten Argentiniens. Rot ist die Erde in Misiones, deshalb das rote Tuch hier in unserem Gottesdienstraum. In Misiones befinden sich nicht nur die weltbekannten Iguassu Wasserfälle, sondern auch noch

der artenreichste und größte Urwald-Bestand Argentiniens. Dieser Naturschatz, der für viele der kleinbäuerlichen Familien Lebensgrundlage ist, speist sich aus den beiden wichtigsten Flüssen, zwischen denen er liegt: dem Paraná und dem Uruguay. Zusammen mit rund 800 kleineren Flüssen und Bächen regeln sie das Klima und den Wasserhaushalt der gesamten Region. Aber schon seit langem wird versucht, aus diesem Reichtum Gewinn zu schlagen. Wie es bereits in Brasilien geschehen ist und auch in Teilen Argentiniens, sollen in Misiones Mega-Staudämme an den beiden grossen Flüssen entstehen und so den „Fortschritt“ der gesamten Region fördern. Die Menschen in Misiones fragen sich: Ist es das wert? Wiegen die Konsequenzen nicht viel schwerer? Was passiert mit all den Familien, die ihr Land verlassen müssen, weil es überschwemmt wird? Was passiert mit dem Klima, wenn das Wasser nicht mehr natürlich fließt, sondern in Massen angestaut wird? In einer Volksbefragung haben sich fast 90 Prozent der Bevölkerung in Misiones gegen den Bau solcher Mega-Staudämme ausgesprochen. Aber immer wieder wird versucht, den Willen des Volkes zu umgehen, zu brechen

oder umzuwandeln. Für Investoren aus der ganzen Welt ist es einfach ein zu gutes Geschäft. Hier wird unser Thema konkret. Hier sind wir zur Umkehr gerufen.

Anrufung

Liturgin/Liturg 2: Im Namen des Schöpfers, dessen Recht wie Wasser und dessen Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach strömt (nach Amos 5,24).

Im Namen Christi, der die sättigt, die nach Gerechtigkeit dürsten (nach Matth 5,6/Joh 7,37).

Im Namen des Heiligen Geistes, der wie ein Strom lebendigen Wassers Leben schafft und so alle Völker gesund macht (nach Offb 22,1-2).

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

Gemeinde: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied 🎵

EG 428 **Komm in unsre stolze Welt**

Einkehr

FÜR JEDEN KYRIE-RUF WERDEN JEWELNS ZWEI GROSSE KARTONS AUF DIE BLAUNEN TÜCHER GESTELLT, SO DASS SIE EINEN STAUDAMM BILDEN.

Liturgin/Liturg 1: Herr, Du hast uns Deine Schöpfung anvertraut, doch wir zerstören an vielen Stellen Deine gute Gaben und damit unsere eigenen Lebensgrundlagen. Wir bitten Dich:

Gemeinde: „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!“ (Psalm 26,2).

Liturgin/Liturg 1: Herr, wir suchen unser Heil im Fortschrittsglauben und im Hoffen auf stetes Wachstum und vergessen darüber, mit Dir zu rechnen als wahre Quelle unseres Lebens. Wir bitten Dich:

Gemeinde: „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!“

Liturgin/Liturg 1: Herr, immer wieder leiden Menschen darunter, das Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten werden. Wir nehmen das Leid so vieler in Kauf. Deshalb bitten wir Dich

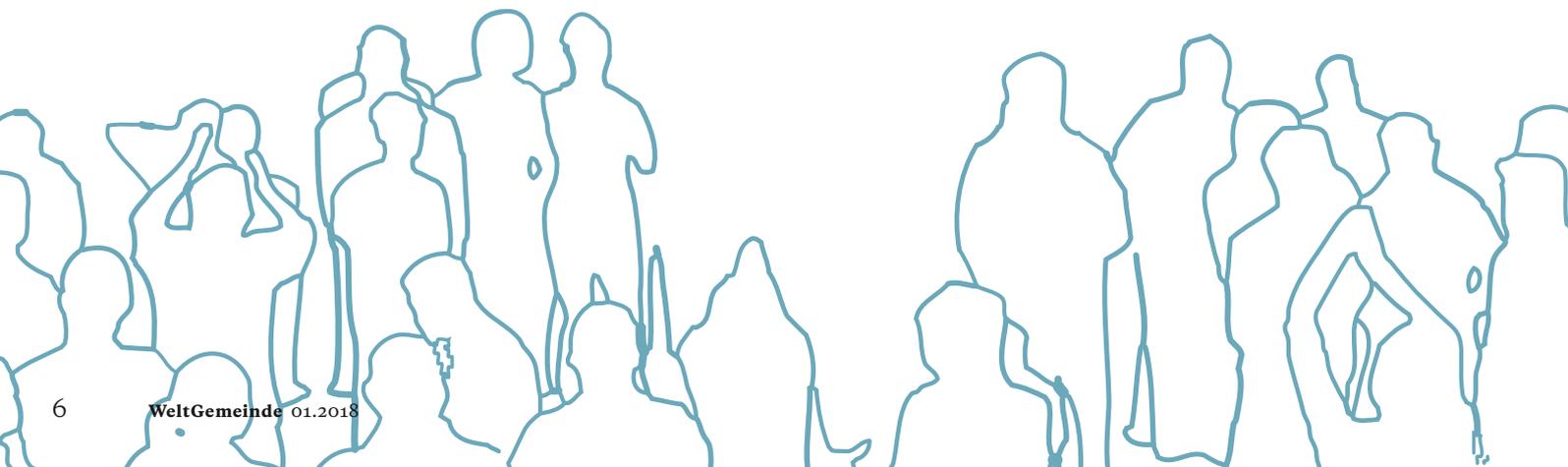
Gemeinde: „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!“

Zuspruch

Liturgin/Liturg 2: Der Herr, der das Herz ergründen und die Nieren prüfen kann, der Herr, der Mitleid mit den Gedeimütigten hat, verspricht uns:

Es wird eine Quelle entspringen, die euch Schuld und Ungerechtigkeit reinigt. Und ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen (nach Sach 13,1/Jes 12,3).

„Prüfe mich, Herr,
und erprobe mich;
läutere meine Nieren
und mein Herz!“





Der 6-Tage-Marsch für die Freiheit der Flüsse, der von dem Bündnis aus Gewerkschaften, Kirchen, Umweltorganisationen und Kleinbauern- und Fischerverbänden organisiert wurde.

Musikalisches Zwischenspiel

(wie eingangs)

Anspiel und Psalm

Ps 73,1-12.18-24.28; Antiphon: Ps 43:1^a.2^a

Flüsse: Wir sind die Flüsse, zwischen denen Misiones liegt.

Ich bin der Uruguay.

Und ich der Paraguay.



Wir sind so etwas wie die Nieren dieser Gegend. In uns tummelt sich das Leben. Wir regeln den Wasserhaushalt und wachen über das sensible Gleichgewicht. Das ist wichtig, damit hier alles, was der Mensch zum Leben braucht, wachsen und der Wald den Arten Schutz geben kann. Sobald wir aber gestaut werden, ist das wie mit den Nierensteinen. Die Folge sind Schmerzen und die Nieren können sogar versagen und das kann zum Tod führen.

Volk der Erde: Wir sind das Volk der Erde. So hieß das normale, oft ungebildete, arme Volk in der Bibel.

Ich bin das Volk der Kaingang und Guarani. Seit Generationen leben unsere Familien hier. Für uns sind die Flüsse keine Grenze, sondern sie vereinen uns mit unseren Familien in Argentinien und Paraguay. Manche von uns wurden schon gewalttätig vertrieben von unserem Land, weil wir den Bau von Mega-Staudämmen als großes Unrecht gegen Mensch und Natur sehen.

Ich bin das Volk der Kleinbauern und Fischer. Wir leben am Fluss und von dem was uns der Fluss gibt. Manche von uns wurden schon zwangsumgesiedelt in Wohnsiedlungen in überbevölkerten Städten. Hier können wir nichts mehr anbauen und auch nicht mehr fischen.

Tiere: Wir sind die Tiere, die im und vom Fluss leben. Ich bin der Surubi und die Dorade. Jedes Jahr schwimmen wir flussaufwärts zum Laichen. Allerdings kommen wir in Brasilien nicht mehr zu unseren natürlichen Brut-



Am 14. März, dem Weltaktionstag gegen den Bau von Staudämmen, fand im Jahr 2016 ein ökumenischer Gottesdienst am Ufer des Uruguay statt.

stellen, weil uns die Staudämme dort den Weg verstellen. Wenn auch noch hier in Misiones Staudämme gebaut werden, dann wandern wir endgültig ab oder sterben aus.

Ich bin die Ägyptische Tigermücke. Ich fühle mich wohl in den Lagunen und dem stillen Wasser, das die Staudämme bilden. Hier kann ich ruhig brüten. Allerdings bin ich verhasst, weil ich Krankheiten übertrage wie Dengue, Zika und Chikungunya. Die Menschen hassen mich und beschuldigen mich, aber wenn wir zuviel werden und plötzlich dort auftauchen, wo wir eigentlich nicht sein sollten, dann sind wir der Hinweis darauf, dass irgendetwas aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Flüsse+Volk der Erde+Tiere: Wir wollen keine Mega-Staudämme auf den Flüssen.

Lied

EG 93 **Nun gehören unsre Herzen**

Besinnung

Psalm 26,2

Predigerin/Prediger: Liebe Brüder und Schwestern, dass wir Nieren haben, spüren wir eigentlich sehr sel-

ten. Es ist nicht so wie das Herz, dessen Schlag wir hören; auch nicht wie die Lunge, die wir spüren, wenn wir sie mit Atemluft füllen; und auch nicht wie der Magen, dessen Knurren sogar Außenstehende vernehmen. Die Nieren spüren wir eigentlich erst, wenn sie uns wehtun. Unerträglich wird der Schmerz vor allem, wenn wir Nierensteine haben. Da spürt man dann, was wohl Hiob gespürt haben muss, als er sagte, dass Gottes Pfeile seine Nieren durchbort haben. Das sind dann wirklich vernichtende, und sogar lebensvernichtende Schmerzen. Wir merken also meistens erst, wie lebenswichtig eigentlich unsere Nieren sind, wenn sie schmerzen. Sie erhalten das ganze Gleichgewicht unseres Körperwassers und der -salze aufrecht und regeln langfristig sogar unseren Blutdruck.

In der Sprache der Bibel, des Alten und des Neuen Testaments, in der Sprache der Juden, in der Sprache Jesu und in der Sprache der ersten Christen, verkörpern die Nieren unser wahres Menschsein, unser nacktes Leben als Geschöpf Gottes mit all unseren Machtbegierden und all unserer Verwundbarkeit. Und weil es hier wirklich um das Allerinnerste geht, vertrauten sich die Dichter und Dichterinnen der Psalmen, die ersten Christen und Christinnen, dem Einzigen an, der wirklich dieses Allerinnerste prüfen und läutern kann. Ganz sicher

wussten sie noch, dass die einzige Hilfe nur von dort kommen kann, von wo sie sich Recht und Gerechtigkeit erhofften. Und ganz sicher wussten sie auch noch, vor allem die Propheten, dann Johannes der Täufer und auch die Evangelisten und Paulus, dass dieser Arzt, der Herz und Nieren prüft, kein gnadenloser Metzger ist, sondern, dass Gottes Gerechtigkeit das zerstoßene Rohr nicht umknickt und den glimmenden Docht nicht auslöscht. Sie glaubten, dass dieser Arzt barmherzig ist, gerade weil Gottes Gerechtigkeit einem großen Schmerzensmann gleicht, der das ganze Leid der Welt trägt: Jesus Christus. Er ist in diese Welt als Verkörperung von Gottes Gerechtigkeit gekommen, als barmherziger Arzt, der die Menschen läutert, damit wir gerecht werden, wie unser aller Vater im Himmel gerecht ist.

Immer, wenn Gottes Gerechtigkeit unter uns auftritt, wird offenbar, wo Unrecht und Ungerechtigkeit herrschen. Da tritt dann unser Allerinnerstes nach aussen, da wird plötzlich das nackte Leben mit seinen Machtbegierden und seiner Verwundbarkeit sichtbar. Da stehen sie auf einmal vor uns, die Stolzen in ihrer Gerechtigkeit und die Gedeimütigten in ihrer Armut: die Steinewerfer und die Ehebrecherin; das große Imperium und das Volk, das im Finstern wandelt; die Ingenieure und Investoren des Fortschritts und der gestaute Fluss, die vertriebenen Ureinwohner, die zwangsumgesiedelten Kleinbauern und Fischer. Und überall tritt Gottes Gerechtigkeit dazwischen, als heilsame Grenze für die Stolzen und als heilsamer Schutz für die Gedeimütigten.

In dieser Passionszeit, liebe Schwestern und Brüder, tun wir gut daran, uns nicht selbst zu prüfen, nicht an uns selbst, mit unseren eigenen Methoden, herum zu hantieren. Viel besser können wir unser nacktes Leben vor Gott ausbreiten, damit er uns auf Herz und Nieren prüfe; damit er uns läutere von unseren Machtbegierden und unsere Verwundbarkeit heile; damit in uns, in unserem Allerinnersten, in unseren Nieren, Gottes Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach ströme, und wir immer sensibler für unsere Nieren werden. Das ist die große Umkehr: auf Gottes Gerechtigkeit vertrauend uns jedwede Ungerechtigkeit in der Welt richtig an die Nieren gehen lassen.

Darum lasst uns bitten: „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!“ **Amen.**

Lied ☺

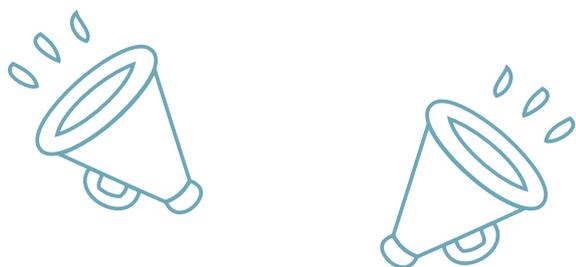
EG 424 **Deine Hände, großer Gott**

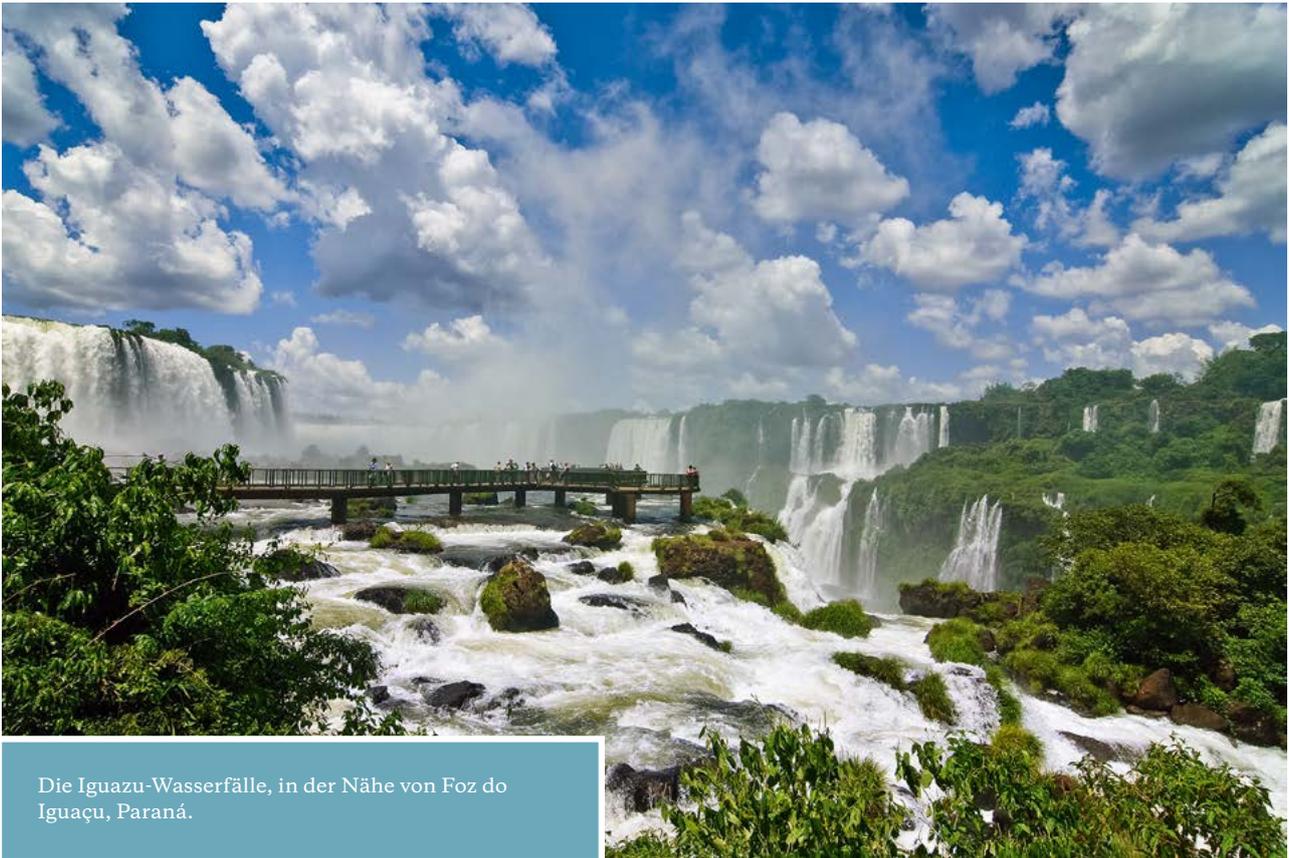
Fürbitten

Liturgin/Liturg 2: Guter Gott, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle gemacht und geschaffen: den Uruguay und den Parana, das Volk der Kaingang und Guarani, das Volk der Kleinbauern und Fischer, den Surubi und die Dorade. Sie sind das Werk deiner Hände, darum höre auf ihr Wehklagen und verschaffe ihnen Recht. Sei du ihr Schutz gegen die Gewalttätigen und Nimmersatten. Wir bitten dich:

Gemeinde: Komm, Schöpfer Geist und mach neu die Gestalt der Erde (*Psalm 104,30*).

Liturgin/Liturg 2: Mach uns treu, damit wir unser aller Brüder und Schwestern Hüter werden. Gib uns dafür ein Herz aus Fleisch und deinen Geist, so dass wir jede Ungerechtigkeit, die einem unserer kleinsten Brüder und Schwestern zugefügt wird, als Ungerechtigkeit an uns erfahren. Wir bitten dich:





Die Iguazu-Wasserfälle, in der Nähe von Foz do Iguacu, Paraná.

Gemeinde: Komm, Schöpfer Geist und mach neu die Gestalt der Erde.

Liturgin/Liturg 2: Sende dein Wort denen, die hartherzig und gewissenlos Geschäfte machen auf Kosten deiner Geschöpfe, seien es Menschen, seien es Tiere, seien es die Flüsse. Sende dein Wort, damit in ihrem Gewissen der Ruf der Umkehr laut wird, und sie sich von ihren bösen Wegen bekehren. Wir bitten dich.

Gemeinde: Komm, Schöpfer Geist und mach neu die Gestalt der Erde.

Vater unser



MICHAEL NACHTRAB,
Jahrgang 1985, studierte Theologie in Erlangen und Buenos Aires und ist zurzeit Vikar bei der Evang. Kirche am La Plata, San Vicente (Misiones), Argentinien.

Segen

Liturgin/Liturg 1: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Sendung

Liturgin/Liturg 1: Gehet nun hin in Frieden. Gehet hin als Zeugen der Gerechtigkeit Gottes, die wie ein nie versiegender Bach strömt.

DIE GEMEINDE KANN ARM IN ARM DIE KARTON-STAUDÄMME DURCHBRECHEN

Musikalischer Ausklang

(wie anfangs)



Staudämme? Nein!

Eine kleine Geschichte des Widerstandes

Die Provinz Misiones, die im Nordosten Argentiniens liegt, ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. So zeichnet sie sich durch ihre hohe biologische Vielfalt aus, die - vergleichbar mit der des Amazonas - auf der ganzen Welt einzigartig ist. Die nötige Lebensgrundlage und den wichtigen Schutzraum für diese Vielfalt bilden die gut 1,2 Millionen Hektar Urwald - von ehemals bestehenden 2,7 Millionen Hektar -, die etwa 40 Prozent der Fläche der Provinz ausmachen. Dieser Urwald wiederum lebt von dem natürlichen Flusssystem, das die ganze Provinz durchzieht. Dieses einzigartige Ökosystem bietet vielen Kleinbauern Heimat, die neben dem Gemüse- und Fruchtanbau und der Viehzucht vor allem Tee, Yerba Mate und Tabak anpflanzen.

Seit mehr als 20 Jahren versucht die argentinische Regierung, die Bewohner in Misiones davon zu überzeugen, daß ihre beiden großen Flüsse eine gewinnbringende Resource darstellen, die vermarktet und kapitalisiert werden muss. Mitte der 1990er Jahre gab es in Zusammenarbeit mit der Regierung Paraguays, einen ersten Vorstoß in Richtung Bau des Mega-Staudamms „Corpus Christi“. Dieser sollte am Fluss Paraná, der Argentinien und Paraguay trennt, entstehen. Der Widerstand unter den Misioneros¹ regte sich jedoch recht schnell. Schließlich hatte man die negativen Konsequenzen solcher Mega-Staudämme praktisch direkt vor Augen: Einige Jahre vor dem Projekt „Corpus Christi“ wurde der Mega-Staudamm „Yacyreta“ ebenfalls am Parana, jedoch in der argentinischen Provinz Corrientes, als partnerschaftliches Projekt zwischen Argentinien und Paraguay in Betrieb genommen. Das von der Weltbank finanzierte Großprojekt erhielt aufgrund der exorbitanten Kostenexplosion (rund 11,5 Millionen US-Dollar) den Beinamen „Denkmal der Korruption“. Überschwemmung landwirtschaftlicher Nutzfläche, massive Zwangsumsiedelungen und Landflucht als Folgen dieses Großprojektes ließen die Misioneros aufhorchen, als die Nationalregierung das Großprojekt „Corpus Christi“ vorstellte². Die Misioneros mobilisierten sich daher

mit Hilfe von Parteien, Gewerkschaften, Naturschutzorganisationen und Kirchen und übten so Druck auf die Provinzregierung aus. Schließlich rief diese am 14. April 1996 zu einem Volksentscheid für oder gegen den Bau des Staudammes auf. Der Widerstand war überwältigend: gut 90 Prozent aller stimmberechtigten Misioneros sprachen sich gegen „Corpus Christi“ aus.

Als 2012 die Nationalregierung einen neuen Anlauf wagte - diesmal mit dem Mega-Staudamm-Projekt „Garabi“³ am Uruguay, der Argentinien und Brasilien trennt, konnte sich das Bündnis auf ein 2011 verabschiedetes Gesetz stützen, das die Provinzregierung verpflichtete, vor dem Bau eines Staudamms zu einem Volksentscheid aufzurufen. Die Befürworter und Nutznießer des Großprojektes argumentierten, dass die Flüsse ohne Staumdamme quasi nutzlos seien und Fortschritt nur stattfinden könne, wenn man in einen Mega-Staudamm investiere. Eine Argumentation, die durchaus bei der Bevölkerung verfiel. Für das Bündnis wurde es immer schwerer, von der Regierung klare und komplette Informationen zum Bau und dessen Folgen einzufordern. So zum Beispiel, dass etwa 96.000 Hektar Land überschwemmt werden würde und an die 12.600 Personen zwangsumgesiedelt werden müssten. Um die Regierung zum Einhalten des 2011 verabschiedeten Gesetzes zu zwingen und die Bevölkerung wieder für die Problematik zu sensibilisieren, rief das Bündnis „Staudämme! Nein!“ im Jahr 2013 zu einem 150 Kilometer langen Marsch auf die Provinzhauptstadt Posadas auf. Seit 2015 äußert die Nationalregierung wieder verstärkt Interesse an den vermeintlich umweltfreundlichen Staudämmen „Corpus Christi“ und „Garabi“. Daher geht der Widerstand weiter, bis die Provinzregierung hier zu einem verpflichtenden Volksentscheid aufruft. Ziel ist vor allem, dass das Provinzparlament die Freiheit der Flüsse in Misiones per Gesetz garantiert und die Nationalregierung weniger in vermeintlich grüne Großprojekte und mehr in kleine, umwelt- und menschenfreundliche Lösungen investiert.

1 BewohnerInnen der Provinz Misiones.

2 Ein kurzer Bericht auf Deutsch findet sich im Nachrichtenpool der Agentur Poonal unter dem Titel „Umweltschützer und Anwohner wehren sich gegen ein neues Wasserkraftwerk am Rio Paraná“ (www.npla.de/poonal/poonal-nr-511/?pk_campaign=feed&pk_kwd=poonal-nr-511#5).

3 Auf Deutsch dazu ein kleiner Beitrag im Online-Magazin Quetzal mit der Überschrift „Brasilien: Bau von Garabi so gut wie beschlossen“ (www.quetzal-leipzig.de/nachrichten/brasilien/brasilien-bau-garabi-staudamm-so-gut-wie-beschlossen-19093).

Eine Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt

Bausteine für eine Gruppenarbeit in der Gemeinde

„Unsere Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt: H₂O“, das ist der Slogan auf einem der Plakate für die 59. Aktion von Brot für die Welt. Wir haben Bausteine für die Arbeit in einer Gruppe in der Gemeinde zusammengetragen, die den Zusammenhang zwischen Wasser und Gerechtigkeit verdeutlichen. Die Teilnehmenden setzen sich mit Wasser als Gabe der Schöpfung und seiner Verteilung auf der Welt auseinander - und sie lernen das Projekt unseres kenianischen Partners ADS-MKE kennen. Die eigene „Formel“ für mehr Gerechtigkeit wird zum Abschluss von allen selbst formuliert.







Wasser ist Leben. Nicht nur das Leben von Samson (oben) und Naomi (links) aus Kenia hat sich durch die neuen Wasserspeicher positiv verändert.

Der Vorschlag ist für Gruppen gedacht, deren Mitglieder im Durchschnitt älter als 16 Jahre sind. Der Aufwand an benötigtem Material steht in Zusammenhang mit der vorhandenen Zeit für die Arbeit mit der Gruppe.

→ **Einsetzbares Material**

Postkarten mit dem Plakatmotiv „Formel für mehr Gerechtigkeit“

Postkartensatz DIN A6: 50er-Pack
Art.Nr. 119412990

Plakat DIN A2: Art.Nr. 119202277
oder **DIN A1: Art.Nr. 119202267**

Material zum Projekt unseres Partners **ADS-MKE in Kenia**:
Flyer, Kurzfilm, Projektinformation, Powerpoint-Präsentation,
Fotoserie.

Übersicht unter:

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/material/kenia-wasser

Begrüßung/Einführung

Liedvorschläge

„Durch Hohes und Tiefes“, Nr. 160 **Wasser vom Himmel**

„Durch Hohes und Tiefes“, Nr. 161 **Das Wasser der Erde wird zum Wasser des Himmels**

EG 424 **Deine Hände, großer Gott**

EG 432 **Gott gab uns Atem**

ZU BEGINN BEKOMMEN ALLE TEILNEHMENDEN EIN GLAS WASSER. ES SOLLTE DARAUF GEACHTET WERDEN, DASS ES GUTES, FRISCHES WASSER IST (EVTL. AUS GLÄSERNEN KANNEN, FRISCH AUS DER LEITUNG). BEIM EINSCHENKEN SOLLTE MAN BETONEN, WIE KOSTBAR DIESES WASSER IST UND ALLE IN RUHE EINEN SCHLUCK ODER MEHR TRINKEN LASSEN (WIE EINE "WEINPROBE"). WER MÖCHTE, GIBT SEINE GEFÜHLE UND EINDRÜCKE BEIM TRINKEN WIEDER.

Wasser! Das ist das, was uns zu 80 Prozent ausmacht. Zwei Drittel des menschlichen Körpers bestehen aus Wasser. Siebzig Prozent der Erdoberfläche sind Wasser. Das sind 1,4 Milliarden Kubikmeter. Wasser ist Leben. Es putzt und verschmutzt, es musiziert und lärmt, es schmeichelt und zerstört, es transportiert und liefert Energie, es ist watteweich und eishart, es bringt Leben, es bringt Tod. Und: Es kommt immer wieder. Es ist das Grundelement unseres Lebens. Es kann uns erquicken, beleben, beruhigen, aber auch bedrohen.

Es ist die natürliche Ressource, die am deutlichsten ausdrückt: Es geht nicht gerecht zu auf unserer Welt. Wasser und Gerechtigkeit hängen von Beginn der Menschheit an zusammen. Wasser muss gerecht verteilt sein. Wer weniger Wasser hat, hat weniger Leben, schlechteres Leben. Herzlich Willkommen also zu einem Abend über Wasser und Gerechtigkeit!

SCHRITT 1:

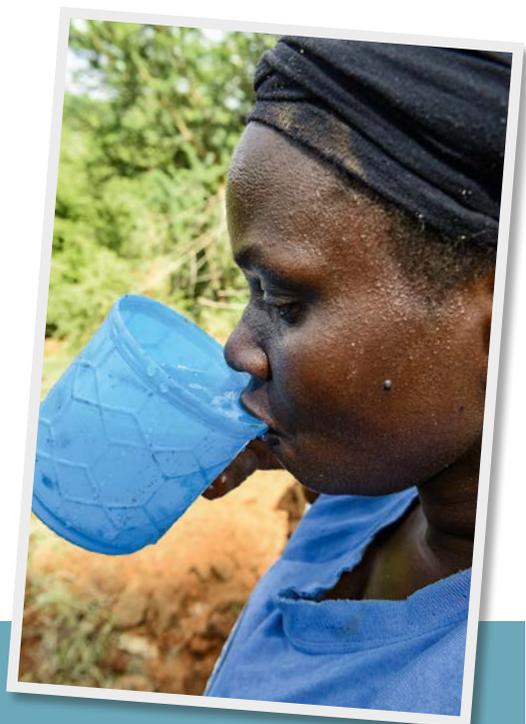
Gruppenarbeit

ENTWEDER, DIE GRUPPE IST IN DREI GESPRÄCHSFÄHIGE KLEINGRUPPEN TEILBAR – ODER MAN KÜRZT DIESE DREI AUFGABEN UND LÄSST DIE GESAMTE GRUPPE STATIONEN PASSIEREN, BZW. TEILE DAVON.

DIE STATIONEN REPRÄSENTIEREN VERSCHIEDENE SICHTEN AUF DAS THEMA WASSER. TEILNEHMENDE MACHEN SICH WASSER ALS SCHÖPFUNGSGABE BEWUSST, SIE LESEN, WIE ES IN DER HEUTIGEN REALITÄT MIT DER GERECHTEN VERTEILUNG VON WASSER AUSSIEHT, SIE HÖREN ANHAND EINER ERZÄHLUNG AUS EINEM PROJEKT VON BROT FÜR DIE WELT, WIE MENSCHEN IN KENIA MIT DER WASSERKNAPPHEIT LEBEN.

1. Gruppe oder 1. Station:

Die Teilnehmenden erhalten alle ein Blatt mit den vier folgenden biblischen Zitaten. Entweder jemand leitet die Gruppe im Gespräch an, oder die Fragen stehen (ohne Impulse) bei den Bibeltexten. Nach dem Gespräch präsentiert, sofern in Gruppen gearbeitet wird, eine Person die Gesprächsergebnisse.



Durst wird jetzt
mit sauberem und frischem Wasser gelöscht.

Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen. (Jesaja 44,3f)

Du lässtest Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche. (Psalm 104,10f)

Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land. Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Spuren triefen von Segen. Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel gürten sich mit Jubel. (Psalm 65,10-13)

Die Elenden und Armen suchen Wasser und es ist nichts da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen. (Jesaja 41,17)

Impulse für einen Austausch können sein: „Welche Fakten waren Ihnen neu, welche kannten Sie? Was für Gefühle lösen diese Fakten in Ihnen aus? Welche Gedanken kommen Ihnen spontan beim Hören dieser Fakten?“ Eine Person wird gebeten, über den Austausch nach dem Lesen des Textes zu berichten.

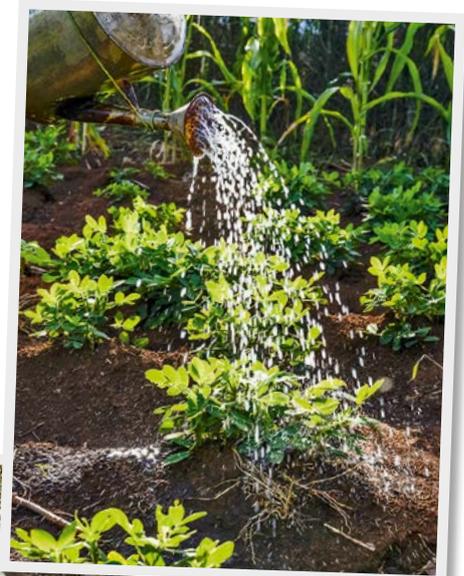
Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass fast 850 Millionen Menschen weiterhin sogenannte „nicht verbesserte Trinkwasserquellen“ (engl. „unimproved sources of drinking water“) nutzen, beispielsweise unbehandeltes Wasser aus Flüssen oder aus offenen Brunnen (vgl. UNICEF / WHO 2017). Tatsächlich haben aber weit mehr Menschen immer noch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser: Neuere Studien kommen zu dem Ergebnis, dass etwa 2,1 Milliarden Menschen mit menschlichen Fäkalien verunreinigtes Trinkwasser verwenden – etwa ein Viertel der Menschheit (vgl. Umweltdialog 2014). 2,3 Milliarden Menschen leben (vor allem auf dem Land) immer noch ohne sanitäre Einrichtungen mit ausreichendem hygienischem Standard. Damit sind private Toiletten mit Wasserspülung und Anschluss an ein Abwassersystem oder gut konstruierte Grubenlatrinen gemeint (vgl. UNICEF / WHO 2017). Über 900 Millionen

Fragen und Impulse zu diesen Bibelversen:

Was sagen diese vier Bibelstellen über Wasser aus? (Wasser ist Segen, Wasser kommt als Schöpfungsgabe von Gott, Wasser lässt wachsen und gedeihen). Womit wird Wasser verglichen/gleichgesetzt? Achten Sie auf die Beschreibungen und Gefühle, wenn von Wasser in der Dürre/Wüste erzählt wird. Welche Aussagen über den Schöpfungswillen Gottes können Sie anhand dieser Verse treffen? (Wasser kommt als Geschenk von Gott, ist Garant des Lebens und der Lebendigkeit, ist kostbar, für alle Menschen da, bringt Leben, muss bewahrt werden.)

2. Gruppe oder 2. Station

Die Gruppe hat die Aufgabe, diesen Text zu lesen, entweder jede und jeder für sich, auf vorbereiteten Kopien, oder eine Person liest vor. Der Text wird für die meisten Teilnehmenden Fakten enthalten, die nicht allgemein bekannt oder präsent sind. Daher wirkt der Text für sich selbst.





Die Leute im Dorf Gichunguri in der Provinz Mount Kenya East sind stolz auf ihren neuen Regenwasserspeicher.

Menschen müssen ihre Notdurft im Freien verrichten, was mit einem besonders hohen Risiko für die Übertragung von Krankheiten verbunden ist. Es bestehen große sozioökonomische Ungleichheiten im Zugang zu Trinkwasser und Toiletten. Einkommensschwache Bevölkerungsschichten auf dem Land und in städtischen Armutsgebieten sind besonders schlecht versorgt. Jährlich sterben über eine halbe Million Kinder unter fünf Jahren an Durchfallerkrankungen und mehr als 2,5 Millionen Kinder an den Folgen von Mangelernährung (vgl. WHO 2016, 2017). Grob geschätzt jedem Dritten dieser Kinder könnte durch den Zugang zu sauberem Trinkwasser, Toiletten und besserer Hygiene das Leben gerettet werden. Auch Frauen trifft es besonders: Sie sind überwiegend verantwortlich für die Versorgung ihrer Familien mit Trinkwasser und für die Nahrungszubereitung. Um Wasser zu holen, müssen sie oft kilometerweite Wege auf sich nehmen. Auch der Mangel an Toiletten ist für sie problematischer als für Männer. Bei Entscheidungen darüber, wie Wasser- und Sanitärversorgung gestaltet und verwaltet werden sollen, dürfen sie dennoch oft nicht mitreden.

Quelle: Wasser für alle - eine globale Herausforderung. Ein Fachvortrag zur 59. Aktion Brot für die Welt. Zu finden auf www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden

3. Gruppe oder 3. Station

In dieser Gruppe oder an dieser Station werden die Teilnehmenden mit einem persönlichen Bericht von Agnes Irima, einer Frau aus Kenia, konfrontiert, die lange unter der Wasserknappheit gelitten hat. Es ist ein Ein-

blick in die alltägliche Lebenswirklichkeit im Osten Kenias. Der Fokus sollte beim Einsammeln von Eindrücken nach dem Lesen des Textes besonders auf dem Bewusstsein des sorgsamsten Umgangs mit dem vorhandenen Wasser liegen und auf dem quälenden Konflikt zwischen Durst und verunreinigtem Wasser.

Fünf Stunden pro Tag war die Kleinbäuerin Agnes Irima mit der Beschaffung des Wassers beschäftigt. Um rechtzeitig zu der Wasserstelle am Fluss zu gelangen, musste sie morgens um drei Uhr aufstehen. Zusammen mit anderen Frauen aus dem Dorf machte Agnes sich dann lärmend auf den Weg. Das schützte sie vor wilden Tieren, vor Pythons oder Leoparden. „Noch mehr fürchteten wir aber Überfälle von Menschen.“ Am größten jedoch war die Angst davor, nach dem anstrengenden Marsch kein Wasser mehr vorzufinden. Außerhalb der Regenzeit sind viele Flüsse am Mount Kenya ausgetrocknet. Die Menschen graben dann Löcher in das Flussbett, in denen Wasser zusammenläuft, das sie herauschöpfen. Hat das vor ihnen schon jemand getan,

braucht es einige Stunden, bis sich wieder Wasser gesammelt hat. Dann holen es die Frauen mühsam mit einer Schöpfkelle heraus, oder sie laufen eine weitere Stunde zur nächsten Wasserstelle. Doch das war nicht das einzige Problem: Das Wasser in diesen Löchern ist schmutzig, unter anderem, weil sich auch Tiere an ihnen bedienen. „Wir hatten Probleme mit Würmern, erkrankten an der Amöbenruhr, besonders die Kinder litten häufig an Durchfall“, erinnert sich Agnes. Neben den drei eigenen Kindern kümmern sich Agnes Irima und ihr Mann Nephath Ngui auch noch um die zwei Kinder ihrer verstorbenen Schwester. Kinder trinken, wenn sie Durst haben und Wasser vorfinden, egal wie schmutzig es ist. Aber auch Agnes Irima konnte das Wasser nicht immer abkochen. Wenn sie und die anderen Frauen nach einigen Stunden Fußmarsch an eine Wasserstelle kamen, stürzten sie sich durstig auf das kühle Nass. Das Schlimmste aber waren die Sorge und die ständige Anspannung. Wenn Wasser keine Selbstverständlichkeit ist,

beschäftigt es einen vierundzwanzig Stunden am Tag. „Ich hatte nachts Alpträume, dass ich keines finde“, fährt sie nach einer kurzen Pause fort. „Was wäre dann aus den Kindern geworden?“ Aber auch wenn sie Wasser vorfand: Mehr als dreißig Liter konnte sie nicht transportieren. Damit musste die vielköpfige Familie einen Tag lang auskommen – das Waschen von Geschirr und Wäsche inklusive. Mit Argusaugen wachte Agnes Irima über die Wasservorräte, damit sie auch den ganzen Tag reichten. „Ich wusste immer ganz genau, wie viele Becher Wasser noch im Kanister waren.“ Alle tranken zu wenig, hatten Kopfschmerzen, fühlten sich schwach und konnten sich nicht konzentrieren.

Quelle: Projektinformation zu „Auf Fels gebaut“ der Partnerorganisation ADS-MKE Kenia zur 59. Aktion Brot für die Welt 2017/2018. Zu finden unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte

Fazit aus allen drei Gruppen/Stationen:

Die Ergebnisse sollten in dem Sinne zusammengefasst werden, dass klar wird: Die Ressource Wasser ist für Christinnen und Christen ein Geschenk Gottes, das wir Menschen aber ungerecht verteilt haben. Dass wir durch unser Leben in einem Industrieland grundsätzlich an der Ungerechtigkeit beteiligt sind, schließt nicht aus, sich besser über die Umstände und über Handlungsmöglichkeiten bewusst zu werden.

Es ströme aber
das Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein nie
versiegender Bach.

SCHRITT 2:

Impuls 1: Amos 5,24

ENTWEDER MAN BEREITET DEN BIBELVERS AUF EINEM A1-PLAKAT SICHTBAR MIT DIESEN HERVORHEBUNGEN ("RECHT", "WASSER", "GERECHTIGKEIT", "BACH") VOR ODER MAN LIEST IHN MEHRMALS SO, DASS ER ASSOZIATIV GUT HÖRBAR IST.

Welche Eigenschaften hat eine "fließende Gerechtigkeit"?

- sie kommt überall hin
- sie durchdringt alles
- sie versiegt nicht
- sie durchfeuchtet allmählich alles
- sie bringt Lebensmöglichkeiten, lässt wachsen
- sie wäscht und macht rein

Hintergrundinformation zur Bibelstelle: Amos war ein Prophet. Unser Text aus dem Amosbuch geht bis in das 8. Jahrhundert v. Chr. zurück. Er entstand in einer Zeit, in der die gesellschaftliche Situation des Volkes Israel insgesamt solide und gesichert war. Doch diese Sicherheit war trügerisch. Denn sie führte allmählich dazu, dass sich immer mehr Profitgier und Egoismus entwickelten. Die Gesellschaft geriet mehr und mehr in eine



Anglican Development Service (ADS) in der Region Mount Kenya East (MKE) ist ein Partner von Brot für die Welt. Aus Tanks wie diesem werden kleine Felder auf Farmen bewässert.



Farmer Peter Mainas hat einen Teich für die Bewässerung seiner Felder angelegt. Schulungen durch den Brot für die Welt-Projektpartner ADS haben ihm die dazu nötigen Kenntnisse vermittelt.

Schieflage. Die einen wurden immer reicher und mächtiger, die anderen immer ärmer und abhängiger. Dessen ungeachtet führten aber alle ein nach außen hin frommes Leben, heißt: sie besuchten regelmäßig die Kultstätten und opferten rege. Und genau das passte nicht zusammen, und Amos wollte durch seine Kritik darauf aufmerksam machen.

Wenn mehr Zeit vorhanden ist, lesen Sie den ganzen Abschnitt Amos 5,7.10-24 – und erklären Sie dazu: sonntags Gottesdienst feiern und alltags leben, als gäbe es nicht das von Gott eingestiftete Recht des fairen und gleichberechtigten Miteinanders, geht nicht zusammen. Wer Gott liturgische Feste, Weihrauch, Opfertgaben und Lobgesänge darbringt, kann nicht gleichzeitig Unterdrückung, Machtmissbrauch, Willkür, Maßlosigkeit und Ausbeutung praktizieren. Man kann nicht nur sonntags Christin/Christ sein, ansonsten aber, dem/der anderen nicht einmal das gleiche Recht zugestehen wie sich selbst. Wenn der Sonntagsgottesdienst sich nicht auf die Gestaltung des Alltags auswirkt, ist er nur religiöse Show. Und die braucht und will Gott nicht.

Impuls 2: Gerechtigkeit soll überall fließen!

Was können wir festhalten?

AN DIESER STELLE WIRD EIN FAZIT AUS DEM BISHER ERARBEITETEN GEZOGEN. SO EIN FAZIT KÖNNTE WIE DIE NEBENSTEHENDE TABELLE AUSSEHEN.

Wasser ist ein Schöpfungsgeschenk Gottes für alle Menschen.	Wasser ist ungleich verteilt auf der Erde. Der regelmäßige Zugang zu sauberem Wasser hängt von der ökonomischen Situation des Landes ab, in dem ein Mensch lebt.
Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Mit diesem Menschenrecht ist auch ein großes Stück Gerechtigkeit auf der Welt gut verankert.	2,1 Milliarden Menschen, fast ein Viertel der Menschheit, müssen verunreinigtes Wasser trinken, weil sie keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.
Wir wollen der Gerechtigkeit Wege (Ströme, Bäche) bahnen, damit Gottes Schöpfungsgaben allen Menschen gleichermaßen zugute kommen.	Was können wir tun? <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir informieren uns über unseren eigenen Gebrauch von Wasser und überlegen, was wir verändern können. 2. Wir informieren uns über ein Projekt von Brot für die Welt, bei dem Menschen durch das Umsetzen einer einfachen Idee mehr sauberes Wasser zur Verfügung steht.

Drei Ideen für das Finden einer eigenen Formel:

In einem abschließenden Teil des Abends kann nun - je nach Zeit, Raum und Gruppe - gewählt werden, welche eigenen Entscheidungen / Einsichten aus der Beschäftigung mit der Spannung Wasser-Gerechtigkeit wachsen sollen. Dazu bekommen alle Teilnehmenden die Postkarte „H₂O: Unsere Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt“ ausgehändigt. Auf der Rückseite soll zum Schluss eine eigene „Formel“ stehen, die mit nach Hause genommen werden kann.

Idee 1: Ratespiel Wasser: Dieses Spiel erfordert von einer Person die Vorbereitung und Beschäftigung mit den Inhalten, damit sie/er als Spielleitung fungieren kann. Das Spiel ist gut aufbereitet und erarbeitet spielerisch die Kenntnisse über „virtuelles Wasser“.

www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/material-59aktion

Idee 2: Mein persönlicher Umgang mit Wasser. Stille Einzelarbeit oder in Zweiergrüppchen. Die Teilnehmenden erhalten diese Tabellen und Anregungen und entwickeln aus diesen eine eigene Schlussfolgerung zu ihrem persönlichen Umgang mit Wasser:

Wasserverbrauchs-Tabelle

Wofür?.....	Wieviel?
Duschen, Baden, Hände waschen.....	44 Liter
Toilettenspülung.....	33 Liter
Wäsche waschen.....	15 Liter
Putzen, Garten bewässern, Auto waschen.....	7 Liter
Geschirrspüler.....	7 Liter
Trinken und Kochen.....	5 Liter

Wasser sparen - Umwelt schützen

Wasser sparen ist gut. Denn Wasser ist wertvoll. Alles Wasser, das wir verbrauchen und das bei uns in den Abfluss läuft, muss aufwändig gereinigt werden, um wieder so sauber zu sein, dass wir es trinken können. Das kostet viel Energie und belastet die Umwelt.

Nicht so viel Wasser „essen“

Damit eine Kuh einen Liter Milch geben kann, verbraucht sie vorher rund 1.000 Liter Wasser. Für ein Kilo Rindfleisch werden ungefähr 15.000 Liter Wasser verbraucht. Das liegt daran, dass die Tiere nicht nur Was-

ser trinken, sondern auch viel Futter brauchen. Das Futter besteht aus Pflanzen, die viel Wasser zum Wachsen brauchen. Weniger Fleisch zu essen ist also Wasser sparender als weniger zu duschen.

Obst und Gemüse lieber von hier

Spargel und Erdbeeren wachsen bei uns im Frühsommer. Wenn sie im Dezember im Supermarktregal sind, kommen sie meist von weit her. Zum Beispiel kommt der Spargel aus einer Wüste in Peru, wo es sehr wenig Wasser gibt. Erdbeeren kommen aus Marokko, wo das Wasser ebenfalls knapp ist und den Menschen dort fehlt. Wir meinen, dass es besser ist, Spargel und Erdbeeren dann zu essen, wenn sie bei uns wachsen.

Kleidung lange benutzen

Das Meiste unserer Kleidung ist vermutlich aus Baumwolle. In manchen Ländern wird Baumwolle angebaut, obwohl dort eigentlich Wassermangel herrscht, zum Beispiel in Ägypten, Usbekistan oder in der Türkei. Wenn dort Wasser für Baumwolle verbraucht wird, bleibt weniger Wasser für andere Pflanzen, für Tiere und für die Menschen übrig. Deshalb kann man auch Wasser sparen, wenn man seine Kleidung lange trägt und nicht so viel wegwirft.

Mehr Wasser aus dem Hahn

Eigentlich ist es bei uns in Deutschland nicht nötig, Wasser in Flaschen zu kaufen. Das Leitungswasser ist sehr sauber, und seine Qualität wird sehr gut überwacht. Man spart Geld, wenn man das Wasser aus dem Hahn trinkt, weil es billiger als Flaschenwasser ist. Man spart aber auch Wasser, weil die Flaschen gereinigt werden müssen, wenn sie wieder verwendet werden. Wenn man keine Plastikflaschen benutzt, entsteht weniger Plastikmüll, der die Meere verschmutzt. Außerdem kann man etwas für die Umwelt tun, wenn man Wasser aus dem Wasserhahn trinkt, denn der Transport der Wasserflaschen verbraucht Treibstoff und belastet unsere Luft und das Klima.

Idee 3: Die Gruppe beschäftigt sich aus dem Informationsmaterial mit dem Wasser-Projekt von Brot für die Welt in Kenia und präsentiert es den anderen Teilnehmenden oder schreibt einen eigenen Aufruf zur Spende/ Kollekte dazu.

Gebet zum Schluss ☩

Gott, wir danken dir, du schenkst uns
Wasser des Lebens.
Wasser, das in uns etwas in Bewegung bringt.
Wasser des Lebens erfrischt uns und gibt uns Kraft,
den Alltag zu bestehen. Gott, segne uns mit
lebendigem Wasser,
heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Segensworte zum Schluss ☩

Mit Wasser auf der Fingerkuppe können die Teilnehmenden sich ein Segenszeichen gegenseitig auf die Stirn oder auf die Hände malen.

Das Wasser des Lebens
überschütte dich mit seinem Segen,
dass du trinkst und nicht dürstest,

dass alles um dich grünt und blüht!
Das Wasser des Lebens
tauche dich hinein in seinen Segen,
dass du fließest und nicht starr bist,
dass du dich tragen lässt
und nicht stark sein musst!
Das Wasser des Lebens
entsetze dich durch seinen Segen,
dass du den Tod schaust und neu lebst,
dass du die Angst spürst
und Mut gewinnst!
Das Wasser des Lebens
segne dich in allem, was du tust.

Amen.

nach Hanna Strack: Quelle: www.hanna-strack.de

Lied zum Abschluss 🎵

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
(meist im Regionalteil des EG zu finden)



Gräben graben für das Verlegen neuer Wasserleitungen - das macht durstig. Gut, wenn frisches, sauberes Trinkwasser vorhanden ist.



Warten auf das Licht in der Welt

Stundenandachten für die Osternacht

Wenn am Ostermorgen die Sonne aufgeht, feiern wir die Auferstehung Jesu. Diese Nacht bis zum Morgen zusammen wach zu bleiben und sie gemeinsam zu verbringen, das ist in vielen Gemeinden schon Tradition. Während wir auf das Licht warten, geht die Sonne rund um den Globus bereits an anderen Orten auf. Die Stundenandachten während einer Osternacht sind schöne Anlässe, um unseren Blick in ganz unterschiedliche Gegenden der Welt zu lenken, an denen der Ostermorgen bereits beginnt. Das Warten auf das Licht und die gemeinsame Freude über den Ostermorgen verbinden uns mit den Menschen dort. Die Zeiten in unserem Entwurf sind ungefähre MEZ-Zeiten. Wer es ganz genau haben will, sollte selbst für den Oster-Termin 2018 umrechnen. Sie können mit unserem Entwurf Stationen in der Osternacht gestalten oder Sie entscheiden sich nur für eine Zeit, einen Ort und ein Projekt und stellen dieses Projekt dann ausführlicher vor. Gerne versorgen wir Sie in diesem Fall mit näheren Informationen! Schreiben Sie an weltgemeinde@brot-fuer-die-welt.de



22 Uhr

Die Sonne ist gerade aufgegangen. Es ist Ostermorgen auf der Insel Sachalin im fernöstlichen Russland (21:27 Uhr). Die Menschen freuen sich auf die vier bis fünf Monate im Jahr, in denen es Temperaturen über Null Grad gibt und ein paar mehr Sonnenstunden. Sie warten auf das Licht.



23 Uhr

Die Sonne geht auf im philippinischen Dorf Paraiso (23:33 Uhr). Das Dorf liegt auf der Insel Mindanao im Süden der Inselgruppe im Stillen Ozean. Ethnische Konflikte blockierten dort jahrelang jede Entwicklung. Die Kinder des Dorfes Paraiso waren schlecht ernährt - viel zu oft krank und schlecht in der Schule. Die Leute von BIHMI, einer einheimischen Organisation, Projektpartner von Brot für die Welt, kamen ins Dorf zu Besuch. Sie sprachen mit den Menschen im Dorf - immer wieder. Nach einiger Zeit begann sich etwas zu verändern. Die Leute aus Paraiso lernten unter anderem, die Blätter des Moringabaumes für die Ernährung der Kinder und für ihre eigene Gesundheit zu nutzen. Einige ließen sich zu Gesundheitshelfern ausbilden. Den Menschen im Dorf geht es besser, wenn die Kinder wieder fröhlich sind.

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/philippinen-gemue-segaerten



1 Uhr

Gerade eben ist die Sonne in Kambodscha aufgegangen (00:54 Uhr). Im ersten Licht macht sich Nhem Sovannary auf den kurzen Weg von ihrem Haus zu ihrem Reisfeld. Sie ist 37 Jahre und lebt vom Reisanbau. Noch ist es relativ kühl, ein leichter Wind weht über das Feld und wiegt die Ähren sacht hin und her. Mit routinierten Handgriffen schneiden Sovannary und ihr Mann ganze Bündel von Reishalmen ab, die sie dann zu Garben zusammenbinden. Sie können sich über ihre Ernte freuen. Denn die gute Ernte ist der Lohn für ihren Mut, die Methode ihres Anbaus umzustellen. Den Dünger für ihr Feld machen sie selbst, auf Gift verzichten sie. Mit ein paar weiteren Tricks haben sie einen wesentlich höheren Ertrag - und faire Arbeitsbedingungen. Licht, das im Alltag erhalten bleibt und sicher scheint.

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/kambodscha-bio-anbau



24 Uhr

In der kommenden Stunde wird die Sonne über dem Dörfchen Sindang Jaya auf der indonesischen Insel Java aufgehen (0:44 Uhr). Für den Reisanbau ist der steigende Meeresspiegel eine Gefahr. Immer wieder werden die Felder von Salzwasser überschwemmt. Mehrere Ernten wurden dadurch in den letzten Jahren zerstört. Doch der Reisbauer Didi Sutardi blickt optimistisch in die Zukunft. Durch ein Projekt der Diakonie Katastrophenhilfe konnte er sich auf die Veränderungen einstellen. Er nutzt jetzt salztoleranten Reis,



arbeitet mit ertragreicheren Setzlingen und hat mit einer Gruppe anderer Bauern eine eigene kleine Reisbank. Jeder Bauer gibt 20 Kilo pro Ernte ab. So entsteht ein Sicherheitspolster. Wenn die Ernte einmal schlecht ausfällt, müssen die Bauern nicht hungern und haben trotzdem genügend Samen für die nächste Aussaat. Ein Osterwunder auf Java.

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/hilfe-weltweit/uebersicht-aller-projekte/indonesien

2 Uhr

Vor ein paar Minuten ist die Sonne in Bangladesch aufgegangen (1:36 Uhr). Die ersten Strahlen kriechen in die Gassen der Millionenstadt Dhaka. Sharmin ist 11 Jahre alt. Statt zum Arbeiten in den Haushalt einer wohlhabenden Familie kann sie seit einiger Zeit morgens in die Schule gehen. Das ist eine ganz große und gute Veränderung in ihrem Leben. Ihre Schule heißt „Haus der Fröhlichkeit“. Dort werden viele Kinder unterrichtet, die als Hausangestellte schufteten müssen. Nun kommen sie alle im ersten Tageslicht in ihre Schule - wo sie Hefte, Stifte und Bücher erwarten und nicht das schmutzige Geschirr des vergangenen Abends. „Das ist das Beste, was mir passieren konnte!“, sagt Sharmin. Sie hat Wünsche und Träume für ihre Zukunft. Ein Licht über ihrem Leben.

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-kinderarbeit





3 Uhr

Jetzt ist die Sonne im Nordwesten von Pakistan aufgegangen (2:40 Uhr), Ostermorgen in einer islamischen Republik. Anar und seine Familie leben in Lehmhütten, die einst afghanische Flüchtlinge bewohnt haben. „Von einer Hilfsorganisation haben wir Plastikplanen bekommen“, erklärt Anar, „damit konnten wir die Dächer ausbessern“. Schutz vor der Sonne bieten die neuen Dächer, vor den Wassermassen der Regenzeit aber nicht. Doch das ist nicht das größte Problem der im Westen Pakistans verstreut lebenden Vertriebenen: Sie haben kaum Einkommensmöglichkeiten, keine medizinische Versorgung und wenig Nahrungsmittel. Es ist ein zäher und komplexer Konflikt, der seit mehr als fünf Jahren im Nordwesten Pakistans tobt und immer wieder zu massenhafter Vertreibung führt. Mit Ter-

roraktionen verschiedener Rebellengruppen und massivem Einsatz der pakistanischen Armee durchlebt die Region derzeit die schwierigsten politischen Unruhen ihrer Geschichte. „Jemand hat an unsere Tür geklopft und gesagt, bis morgen müssten wir verschwunden sein, dann würde hier ein Krieg toben“, erzählt Anar. Also hat er gemeinsam mit seiner Frau Manak und den Kindern das Heimattal in der Nähe der afghanischen Grenze verlassen. Die Familie floh ins sicherere Nowshera. Wie sie sind mehr als 1 Million andere Menschen zurzeit in Pakistan auf der Flucht.

Die Menschen in Pakistan sehnen sich nach Frieden. Sie warten auf das Licht.

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/hilfe-weltweit/uebersicht-aller-projekte/pakistan





4 Uhr

In der kommenden Stunde wird die Sonne über der irakischen Stadt Mossul aufgehen (4:32 Uhr). Seit 2014 ist die Stadt Kriegsgebiet. Die Bevölkerung litt unter der Besatzung durch den sogenannten Islamischen Staat (IS). Doch die Rückeroberung des irakischen Militärs und der internationalen Streitkräfte kostete Menschenleben. Die Bomben trafen auch Zivilisten. Und längst sind nicht alle Minen und Blindgänger beseitigt. Die Mitarbeiter der Partnerorganisation REACH Iraq

leisten Katastrophenhilfe nach wie vor unter gefährlichen und schwierigen Bedingungen. Mit Mut und Nächstenliebe bringen sie Nahrungsmittel und dringend benötigte Hilfsgütern zu Menschen, die alles verloren haben. Durch sie strahlt ein Licht in der Dunkelheit und nach all den schlimmen Erfahrungen auf.

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/hilfe-weltweit/uebersicht-aller-projekte/irak



5 Uhr

Die Sonne geht auf in Äthiopien (5:08 Uhr). Aragaw Assen ist Bauer im Hochland, das auf fast 3.000 Meter Meereshöhe und 500 km entfernt von der Hauptstadt Addis liegt. Mit einem Brunnen, den er dank Hilfe bauen konnte, kann er seine Felder und seinen Garten bewässern. Vielen anderen Menschen in Äthiopien kann nur noch von Außen geholfen werden, der Dürre zu trotzen. Aragaw hat beim Anbau von Weizen und Bohnen auf andere

Sorten umgestellt, die mit der Trockenheit besser zurechtkommen. Das steht vielen Menschen in diesen Breiten noch bevor, wenn sie erneut aus der größten Gefahr gerettet werden und sich das Leben normalisiert. Sie hoffen auf ein Licht am Ende des Tunnels.

www.diakonie-katastrophenhilfe.de/hilfe-weltweit/uebersicht-aller-projekte/aethiopien/wiebauernfamilien-in-aethiopien-dem-klimawandel-trotzen



Wasser zum Wachsen

Bausteine für die Taufliturgie

Wasser verbindet Menschen untereinander! Das Symbol Wasser in der Taufe kann so eine Verbindung schaffen: Wasser des Lebens wird nicht nur zum Taufen verwendet, sondern ist auch neues Leben für Menschen auf der Südhalbkugel, für die Wasser eine große Kostbarkeit ist. Mit den Bausteinen können Sie eine Taufe mit der Kollekte für ein Wasserprojekt von Brot für die Welt verbinden. Wir haben das Projekt unseres Partners CICAP in Peru ausgewählt. Der Norden des Andenlandes leidet seit jeher unter großer Trockenheit. Der Klimawandel hat dieses Problem noch verschärft. Die Organisation CICAP unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, Bewässerungssysteme zu errichten und so ihre Erträge zu steigern. Das „Wasser zum Wachsen“ drückt symbolhaft aus: Wir taufen mit einem Urelement. In der Taufe drücken wir die Hoffnung aus, dass etwas wächst: der Glaube, Verbundenheit mit der christlichen Gemeinde, die Freude über das neue Leben und auch das, was Gott Menschen in seiner Schöpfung täglich zur gesunden Ernährung gibt.







In Pandachí, einem abgelegenen Andendorf im Norden Perus, gibt es jetzt für die Menschen ein Wasser-Reservoir, aus dem ein kleines, aber effektives Bewässerungssystem gespeist wird.

Wasser ist das Urelement des Lebens. Ursprünglich wurden die Menschen zur Taufe in einem Fluss oder See ganz untergetaucht. Wasser ist ein Lebenselement - ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser stillt den Durst und erfrischt. Es trägt uns und hat reinigende Kraft. Und für die, die am Fluss oder Meer leben, stellt es eine unmittelbare Quelle von Nahrung, Ener-

gie und Arbeit dar. Die Strömungen und Kräfte des Wassers können auch gewaltig und zerstörerisch anwachsen. Darum sehen viele Menschen in den Strömungen und Wellen des Wassers ein Sinnbild für die Quellen und Kräfte, aber auch den Wandel und die Vergänglichkeit des Lebens. Wasser besitzt auch eine große symbolische Bedeutung bei der Taufe. So wie der

Mensch das Wasser zum Leben braucht, braucht er Gott. Und aus der Kraft der Liebe und Vergebung Gottes kann er ein Leben lang schöpfen - wie aus einer Quelle frischen Wassers. Die Taufe versinnbildlicht die Reinigung und Erneuerung unseres Lebens und seine bleibende Verbindung mit Gott.

In der Arbeit für eine gerechtere Verteilung des Wassers auf der Erde wird der Glaube ausgedrückt, dass mit der Gabe auch die Aufgabe einhergeht, dafür zu sorgen, dass wir Menschen untereinander gerecht teilen. Wenn die Kollekte der Taufe für ein Wasser-Projekt von Brot für die Welt eingesetzt wird, unterstützen wir damit Menschen, die Wasser dringend dafür brauchen, sich ausreichend ernähren zu können. Wir drücken unserer weltweite Verbindung und Sorge um Menschen aus, die in anderen Teilen der Welt leben und die uns als fern lebende Nächste nicht egal sind.

Wir möchten nicht, dass unsere Kinder mit allen Wassern gewaschen werden.

Wir möchten, dass sie
mit dem Wasser der Gerechtigkeit
mit dem Wasser der Barmherzigkeit
mit dem Wasser der Liebe und des Friedens
reingewaschen werden.

Wir möchten,
dass unsere Kinder
mit dem Wasser
christlichen Geistes
gewaschen
begossen
beeinflusst
getauft
werden.

Wir möchten selbst das klare lebendige Wasser
für unsere Kinder werden und sein,
jeden Tag.

Wir möchten auch, dass ihre Patinnen und Paten
klares, kostbares, lebendiges Wasser
für unsere Kinder werden.

Wir hoffen und glauben,
dass auch unsere Gemeinde, in der wir leben,
und dass die Kirche, zu der wir gehören,
für unsere Kinder das klare, kostbare,
lebendige Wasser
der Gerechtigkeit
der Liebe und des Friedens ist.

Wir möchten
und hoffen,
dass unsere Kinder
das Klima des Evangeliums finden.

Wir möchten nicht,
dass unsere Kinder mit allen Wassern
gewaschen werden.

Deshalb,
in diesem Bewusstsein,
in dieser Hoffnung,
in diesem Glauben,
tragen wir unsere Kinder
zur Kirche,
um es der Kirche,
der Gemeinde zu sagen,
was wir erwarten
für unsere Kinder,
was wir erhoffen
für unsere Kinder.
Wir erwarten viel,
wir hoffen viel.

Quelle: www.bonhoefferhaus-fn.de/lebensfeste/taufe



Neiser ist vier Jahre alt und kann sich dank der neuen Wasserversorgung jetzt vor dem Essen die Hände waschen.

LESUNG BEIM EINGIESEN DES TAUFWASSERS - NACH
JESAJA 44, 2-5

Denn so spricht der Ewige, der dich gemacht und bereitet hat und der dir beisteht von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht. Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen. Sie werden sagen „Ich gehöre Gott“, und in ihre Hand schreiben „Dem EWIGEN zu eigen“.

Quelle: Domay, Erhard, Köhler: „*der gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache / Die Lesungen.*“

Gebet +

Gott, du Quelle allen Lebens,
wir bitten dich, lass dieses Wasser
zur Lebensquelle für uns werden.
Gott, du Schöpfer der Welt,
wir bitten dich: schenke uns durch das Wasser der
Taufe Anteil an deinem Leben und an deiner Würde.
Gott, du Mutter aller Menschen,
wir bitten dich: führe alle Getauften
zusammen zu einer Gemeinschaft
um unseren Bruder Jesus Christus.
Gott, du Schoß, in dem wir geborgen sind,
wir bitten dich: erfülle uns mit dem Geist deiner Liebe.
Gott, du Freundin der Menschen,
wir bitten dich: sende uns aus als deine
Zeuginnen und Zeugen in die Welt.

Amen.

*Nach einem Gebet aus Bunschuh-Schramm: In Ritualen
das Leben feiern. Mainz 1998, S. 38f;*

Tauf-Fürbitte

1. Wasser ist lebenswichtig.
Gottes Geschöpfe brauchen Wasser zum Wachsen.
Viele Menschen haben Durst nach Freude.
Wir bitten Dich, Heiliger Geist:
Schenke den Täuflingen (dem Täufling) den Blick
für die Wunder der Schöpfung und für das,
was froh macht und Freude schenkt.
Wir bitten dich um Menschen,
in deren Nähe sie (er) sich gern aufhalten (aufhält),
die sie (ihn) aufmuntern und bei denen sie (er) aufat-
men können (kann).
Wir gießen das Wasser der Freude in das Taufbecken.
2. Viele fragen nach dem,
was das Leben lebenswert macht.
Wir beten zu Gott,
dass unsere Täuflinge (unser Täufling)
in ihren (seinen) Eltern, Paten und Familien
(Familie) Zuwendung erfahren
(erfährt) und Liebe spüren (spürt).
Du selbst, Gott, bist die Liebe.
Du wirkst durch uns Menschen.
Wir gießen das Wasser der Liebe in das Taufbecken.



Eine gute Wasserversorgung bringt auch den Kindern
in Pandachí viel bessere Chancen.



Getauft mit Wasser: ein neues Leben beginnt.

3. Gütiger Gott,
 Du hast das Leben geschaffen.
 Du willst, dass wir Deine Schöpfung schützen
 und bewahren.
 Als Getaufte haben wir die Aufgabe,
 sorgfältig und nachhaltig mit Gottes Gaben
 umzugehen.
 Wir bitten Dich für die Täuflinge
 (den Täufling), dass sie (er) Ehrfurcht vor dem
 Leben lernen (lernt).
 Wir gießen das Wasser der Verantwortung in
 das Taufbecken.

4. Menschen haben Angst um die Zukunft.
 Wir bitten Dich, Heiliger Geist, für die Täuflinge
 (den Täufling),
 dass sie (er) in ihren (seinen) Sorgen nicht
 untergehen (untergeht).
 Wir bitten für die Täuflinge (den Täufling),
 dass sie (er) lernen
 (lernt), auf Gott zu vertrauen,
 und sie (er) sich von Christus leiten lassen (lässt)
 wie von einem guten Hirten.
 Wir gießen das Wasser des Vertrauens in das
 Taufbecken.

5. Viele wissen nicht, woran sie sich halten sollen in
 ihrem Leben.
 Sie sind zu oft enttäuscht worden und vertrauen
 niemandem mehr.
 Wir beten zu Dir, Gott, dass unsere Täuflinge
 (unser Täufling) in
 Der Gemeinschaft der weltweiten Kirche
 Menschen finden
 (findet), die sich mit ihnen (ihm) auf den Weg
 machen in das Gelobte
 Land. Denn das Reich Gottes ist mitten unter uns.
 Wir gießen das Wasser des Glaubens in das Taufbecken.





6. Das Wasser hat eine liebevoll sanfte,
unermüdlich strömende und unablässig
reinigende Kraft. Wir bitten Dich, Heiliger Geist,
für die Täuflinge (den Täufling), dass sie (er) im
Wasser der Taufe
Gottes Wesen entdecken (entdeckt).
Mögen Deine Sanftmut und Güte, Barmherzigkeit
und Liebe nicht nur
heute wie das Wasser der Taufe fließen,
sondern an jedem Tag bis ans Ende der Welt.
Wir gießen das Wasser der Taufe in das Taufbecken.

Quelle: www.westerstede.kirche-oldenburg.de

Wasser lässt wachsen: Hier bei uns und in Peru

EIN TEXTSTÜCK FÜR DIE TAUF-ANSPRACHE –
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES PROJEKTS
„DIE REGENMACHER“ IN PERU.

Wer einen Garten hat, der erfährt es jeden Tag: Jede Pflanze – auch die genügsamste – braucht nicht nur Erde und Sonne, sondern auch Wasser, damit sie weiterwachsen kann. Dann allerdings wächst sie auch. Sie wächst und reift. Sie blüht und trägt Samen, sodass neue Pflanzen entstehen. Was wachsen soll, braucht also Wasser. Aber genau das Wasser ist oft das Problem.

Der Mangel an Wasser ist das Problem sehr vieler Menschen – besonders auf der Südhalbkugel unserer Erde. Der Norden des Andenlandes Peru zum Beispiel leidet seit jeher unter Trockenheit. Nun hat der Klimawandel dieses Problem noch verschärft. Regnete es früher



Wasser für die Kinder dieser Welt: In Hessen wird ein Mädchen an einem Brunnen vor der Kirche getauft (links). Zwei Mädchen aus dem Andendorf Panachí, in dem der Projektpartner von Brot für die Welt die Wasserversorgung entscheidend verbessert hat (rechts).

zumindest in den Monaten zwischen Dezember und März, so sind heute oft nur noch im Januar und Februar Niederschläge zu verzeichnen. Die Erträge der Felder sind entsprechend gering, viele Kinder in der Region sind unter- und mangelernährt. Regnet es dann, sind die Regenfälle aber so heftig, dass sie Zerstörungen hervorrufen und die Menschen nicht mehr in der Lage sind, die großen Wassermengen zu speichern. Das gilt besonders für das Hochland, wo die meisten Kleinbauern leben.

Centro de Investigación, Capacitación, Asesoría y Promoción – kurz CICAP – so heißt die Organisation, die Partner von Brot für die Welt ist. Das „Zentrum für Forschung, Ausbildung, Beratung und Förderung“ wurde 1981 gegründet. Das Ziel von CICAP ist es, durch die

effiziente Nutzung von vorhandenen Wasserressourcen zur Ernährungssicherheit der armen Landbevölkerung beizutragen sowie die chronische Unter- und Mangelernährung bei Kindern zu reduzieren. Das von Brot für die Welt unterstützte Projekt richtet sich an 400 Kleinbauernfamilien im Distrikt Kañaris im Norden Perus. Sie erhalten unter anderem Unterstützung bei der Errichtung von Bewässerungssystemen sowie beim Anbau und der Vermarktung von Quinoa, Erbsen und Kaffee.

Zacarias und Luca haben sechs Kinder. Sie bauen auf einem Viertelhektar Land Mais, Bohnen, Yucca und Bananen an. Damit ernähren sie sich und die Kinder gerade so. „Die Mitarbeiter von CIPAP haben uns nicht nur gezeigt, wie man richtig sät, sie



Jose und Rosa mit ihren Kindern Neiser (4 Jahre alt) und Anali (10 Jahre alt) aus dem Andendorf Panachí.

haben uns auch geholfen, Wasser über Rohre aus einer nahegelegenen Quelle zu unserem Gewächshaus zu leiten. Denn ohne Bewässerung wächst hier nichts. Jetzt bewässern zwei Sprinkler die Pflanzen und sorgen dafür, dass sie gut gedeihen. Nach drei Monaten können wir sie auf unsere Felder umpflanzen. Nach den Kaffeepflanzen werden wir in unserem Gewächshaus auch Gemüse und Obstbäume großziehen. Denn von CICAP haben wir gelernt, wie wichtig diese Nahrungsmittel für eine gesunde Ernährung sind.“ - so erzählen es die beiden.

Wenn wir taufen, so drücken wir die Hoffnung auf das Kommende aus. Wer getauft ist und mit Christus lebt, der wächst und reift als Christin und Christ. Wenn wir mit unserer Kollekte diese Arbeit für die Kleinbauernfamilien in Peru unterstützen, sagen wir damit: Wasser soll Gutes auf der Erde zum Wachsen bringen. Unsere Gabe soll Gutes weltweit unterstützen. Es soll - nicht nur im Andenhochland - für alle Menschen genug Wasser geben, damit alle genügend zu essen und zu trinken haben. So soll das Gute überall seine Spuren streuen, weiterwachsen - und das Wasser und unsere Gabe möge dazu helfen!

Material zum CICAP-Projekt finden Sie hier:
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/peru-bewaesserung



Tauf-Praxis-Idee: Wasser aus verschiedenen Quellen

Familienangehörige oder Gemeindemitglieder werden eingeladen, kleine Wasserportionen aus einem Gewässer ihrer Wahl zum Gottesdienst mitzubringen. Zu Beginn der Tauf-Liturgie werden die Wassergaben von den Gästen zum Taufbecken gebracht und sie erklären kurz, woher das Wasser stammt und was es damit auf sich hat. Aus allen diesen Quellen wird das Taufwasser im Taufbecken zusammengewaschen. Hierbei ist unbedingt auf Hygiene (das Wasser sollte vorher abgekocht sein) zu achten.

Symbolisch wird damit verdeutlicht, dass alle - Familienangehörige, Freunde, Bekannte und Gemeindemitglieder, Christinnen und Christen unterschiedliche Konfessionen - etwas zusammentragen, damit der Täufling getauft werden kann. Jeder und jede bringt etwas von sich ein, etwas das ihm wichtig ist, das die eigene Herkunft repräsentiert. Bei weitläufigen Familien kann durch diese symbolische Handlung die Verbundenheit sichtbar werden. Die Handlung kann aber auch als Metapher für weltweite Gemeinschaft von Christinnen und Christen gedeutet werden.

Quelle: Diese Idee stammt von Pfarrer Ulrich Christenn, Referent für Ökumenische Diakonie in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe.



Taufe am Hamburger Elbstrand.

Brot für die Welt Jugend legt los

Was ist die Brot für die Welt Jugend?

Brot für die Welt Jugend ist ein bundesweites Netzwerk für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich gemeinsam für eine gerechte Welt stark machen wollen. Das Netzwerk will junge Leute für entwicklungspolitisches Engagement begeistern und dabei unterstützen, Aktionen in der eigenen Region, zum Beispiel innerhalb der evangelischen Jugend umzusetzen.



Wie ist Brot für die Welt Jugend organisiert?

In der Brot für die Welt Jugend organisieren junge Leute ihr entwicklungspolitisches Engagement selbst. Der Jugendausschuss gestaltet mit: Er setzt Themen und entwickelt eigene Projekte.

Rückblick: Youthtopia 2017

Youthtopia - so hieß das Gründungswochenende der Brot für die Welt Jugend. Bei diesem bundesweiten Aktionstreffen im Oktober 2017 kamen Jugendliche aus allen Landeskirchen zusammen. Mit kreativen Straßenaktionen haben sie für eine gerechte Landwirtschaft demonstriert. In Workshops konnte man sich für das eigene Engagement fit machen. Damit es auch nach dem Treffen überall dort weitergeht, wo die Jugendlichen wohnen, haben sie sich in regionalen Gruppen vernetzt und für weitere Aktionen verabredet. Natürlich wurde auch viel getanzt und gelacht. Höhepunkt und Abschluss des Wochenendes war die Wahl des Brot für die Welt Jugendausschusses.

Bildeindrücke von Youthtopia



Interaktive Straßenaktion (Bild 1, 2), Vorbereitung der Straßenaktion (Bild 3), Austausch und Vernetzung (Bild 4), Der gewählte Jugendausschuss (Bild 5), Spaß in globaler Gemeinschaft (Bild 6).





Bei Youthtopia demonstrierte die Brot für die Welt Jugend für eine gerechte Landwirtschaft. Bei einer Modenschau erklärten Tiere und Gemüse, was sie sich für eine gerechte Landwirtschaft wünschen. Mit Bodenzeitungen und menschlichen Plakaten kamen die Jugendlichen ins Gespräch mit den Passanten. Am Ende machte die Gruppe einen spontanen Demozug durch die Innenstadt von Kassel.

Vormerken: Youthtopia 2018

Dieses Jahr wird das bundesweite Aktionstreffen von Brot für die Welt Jugend vom 28.-30. September in Berlin stattfinden. Der Themenschwerpunkt ist "Bildung". Für junge Leute zwischen 14 und 27 gibt es Begegnungen mit interessanten Menschen aus aller Welt, vielseitige Workshops und viel Spaß.

Wie geht es weiter?

Brot für die Welt Jugend ist jung und partizipativ. Das Netzwerk wird nun langsam wachsen. Die neun Jugendlichen im Brot für die Welt Jugendausschuss gestalten Aktionen, Veranstaltungen und Material mit. Ende 2018 wollen wir zur Gründung lokaler Aktionsgruppen einladen.

Wie kann unsere Gemeinde sich beteiligen?

Rühren Sie unter den Jugendlichen in Ihrer Gemeinde die Werbetrommel: Bei Youthtopia 2018 lernen Sie die Brot für die Welt Jugend kennen und bekommen viele Anregungen für Engagement in der Heimatgemeinde. Vielleicht kann Ihre Gemeinde den Jugendlichen ja sogar die Fahrtkosten spendieren.

Gibt es im Kirchenkreis oder der Stadt mehrere aktive Jugendliche und vielleicht auch eine entwicklungspolitisch interessierte Jugendmitarbeiterin? Dann können Sie die Gründung einer lokalen Aktionsgruppe anregen.

→ Information

Erste Ideen für mögliche Aktionen finden Sie hier:

[www.brot-fuer-die-welt.de/
gemeinden/jugend-konfirmanten/was-fairaendern](http://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/jugend-konfirmanten/was-fairaendern)



Aktionsmaterialien und Unterstützung für die Aktionsgruppen wollen wir im Laufe des Jahres entwickeln.

Für Fragen und Anregungen zu Brot für die Welt Jugend steht Ihnen Johannes Küstner (Bildungsreferent Jugend) gern zur Verfügung.

johannes.kuestner@brot-fuer-die-welt.de
Tel 030. 65 211 1809



Wasser in unseren Händen

Arbeitsheft für Kinder im Grundschulalter

Wasser bedeutet Leben. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es gehört allen, doch in vielen Regionen der Erde wird das Wasser knapp. Wie viel Wasser steckt eigentlich in meiner Kleidung, in meinem Essen? Das Arbeitsheft bietet kindgerechte Informationen, ein doppelseitiges Wimmelbild zum Ausmalen in der Heftmitte und viele Ideen für Aktionen rund um das Schwerpunktthema Wasser. Immer mit dabei: Lilia, der Schmetterling.

→ **Bestellung**

Art. Nr. 119 112 870, kostenfrei bestellbar (zzgl. Versand)



Wasser in unseren Händen

Mitglied der act alliance

Brot für die Welt

Vergib.

Gib uns unser täglich Brot und vergib uns unsere Schuld.



Ist nicht das ein Fasten, wie ich es liebe... Daß du dem Hungrigen dein Brot brichst und Arme und Obdachlose in dein Haus führst? (Jesaja 58, 6a und 7a)

Mitglied der act alliance **Brot für die Welt**

→ **Bestellung**

DIN A4: Art. Nr. 119207090

DIN A2: Art. Nr. 119207030

Plakate kostenfrei bestellbar (zzgl. Versand)

Es ist genug für alle da

Leonardo da Vincis berühmtes Wandgemälde „Das Abendmahl“ hat hier Pate gestanden: Das Plakatomotiv ist eine lange Tafel, an der Menschen aus aller Welt zu Tisch sitzen. Das Bild ist zweigeteilt: Oben hat der einzige hellhäutige Mensch eine große Menge Essen vor sich – alle anderen Menschen haben nur sehr wenig auf ihren Tellern. Diese Szene ist statisch, die Menschen haben untereinander keinen Kontakt. Im unteren Teil des Bildes haben die Menschen die große Menge Essen unter sich verteilt und miteinander essen macht sie fröhlich und kommunikativ. Das meditative Bildmotiv regt zum kritischen Überdenken des persönlichen Lebensstils sowie dem verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln an. Zentrale Aufrufe des Plakats sind „Gerechtigkeit & Solidarität“ und „Global denken – lokal handeln!“. Das Plakat ist eine praktische Arbeitshilfe für die Konfi-Arbeit oder die gute Gesprächsanregung für eine Andacht.

Für die Jugendarbeit

Material auf der Fußabdruck-Seite

Sie kennen die Seite www.fussabdruck.de? Mit einem einfachen Test kann man einzeln oder in der Gruppe den ökologischen Fußabdruck ermitteln, der sich aus dem Lebensstil ergibt. Wie aber sieht zum Beispiel der Fußabdruck einer Jugendlichen aus Ghana aus? Auf der Seite finden Sie neben dem Test auch Material für die Jugendarbeit. Auf vier Arbeitsblättern wird jeweils ein junger Mensch aus dem westafrikanischen Land porträtiert. Anhand der Angaben zum Lebensstil kann der jeweilige Abdruck errechnet werden. Damit zusammenhängende Fragen auf den Blättern fordern zum Nachdenken heraus, weil die direkten Vergleiche die enormen Unterschiede klarmachen, aber auch die globalen Abhängigkeiten, auf die wir unseren Lebensstil stützen.

info.brot-fuer-die-welt.de/blog/fussabdrucke-ghana

Anderes Material zur Arbeit mit dem Fußabdruck findet sich hier: www.fussabdruck.de/material

Alle Bestellungen bitte unter:

Zentraler Vertrieb, Karlsruher Straße 11,
70771 Leinfelden-Echterdingen,
Tel 0711. 2159-777 oder per Mail:
vertrieb@brot-fuer-die-welt.de



Racheal aus Ghana

Racheal Kumah ist 19 Jahre alt und lernt Schneiderei an einer Berufsschule. Sie verdient noch kein eigenes Geld und wird von ihrer Familie unterstützt. Ihr ökologischer Fußabdruck beträgt nur 1,1 gha. Das liegt deutlich unter dem Durchschnitt in Ghana von 1,8 gha.

Ernährung
Der Bereich Ernährung macht mit Abstand den größten Teil von Racheals Fußabdruck aus (fast 1 gha). Sie isst täglich Fisch. Zweimal pro Woche isst sie außerdem Hühnerchen und Eier. Die Lebensmittel, die Racheal isst, sind regional und saisonal und überwiegend nicht industriell verarbeitet. Das ist in Ghana auch preislich am günstigsten.

Wohnen
Racheal wohnt bei ihrer Familie. Hier teilen sich insgesamt 9 Personen 20 m² (!). Eine Heizung wird in Kumasi nicht benötigt.

Mobilität
In der Woche fährt Racheal etwa 20 km mit dem Trotro (ein Kleinbus). Oft läuft sie die kurze Strecke zur Schule aber auch.

Konsum
Racheal kann im Monat etwa 20 Cedi (5 Euro) für Konsumgüter ausgeben. Ihre Familie besitzt einen Fernseher. Verpackungsmüll gibt es wenig. Am häufigsten sind Wasserplastikbeuteln. Andere Lebensmittel sind manchmal in Plastikbeuteln verpackt, oft aber auch in Bananenblättern.

© Johannes Klünter / Brot für die Welt



Emmanuel aus Ghana

Emmanuel Arthur (rechts) ist 22 Jahre alt und arbeitet als Gehilfe einer Bäckerin. Er verdient 5 Cedi am Tag (etwa 1,25 Euro). Das ist auch in Ghana ein niedriges Einkommen. Sein ökologischer Fußabdruck beträgt nur 1,0 gha. Das liegt deutlich unter dem Durchschnitt in Ghana von 1,7 gha.

Ernährung
Der Bereich Ernährung macht mit Abstand den größten Teil von Emmanuels Fußabdruck aus. Emmanuel isst pro Woche zweimal Fleisch, einmal Eier und einmal Fisch. Die Lebensmittel, die er kauft, sind regional und saisonal und nicht industriell verarbeitet. Das ist in Ghana auch preislich am günstigsten. Emmanuel mag Schokolade. Das ist das einzige industriell verarbeitete und importierte Lebensmittel, das er isst. In Kumasi gibt es kein Leitungswasser in Trinkwasserqualität. Deswegen muss Emmanuel Trinkwasser in Plastikpäckchen kaufen. Das ist auch fast der einzige Verpackungsmüll, der bei ihm anfällt.

Wohnen
Emmanuel teilt sich mit seinem Bruder Charles (links) ein 10m² großes Zimmer. Eine Heizung wird in Kumasi nicht benötigt. Eine Klimaanlage hat er aber auch nicht.

Mobilität
In der Woche fährt Emmanuel etwa 80 km mit dem Trotro (ein Kleinbus). Er ist auch viel mit dem Fahrrad unterwegs.

Konsum
Emmanuel hat von seinem Verdienst immer etwas gespart, um sich Dinge leisten zu können. Gemeinsam mit seinem Bruder besitzt er einen Fernseher, einen DVD-Player, einen Lautsprecher und ein Radio. Müll fällt bei Emmanuel kaum an.

© Johannes Klünter / Brot für die Welt



Ernestina aus Ghana

Ernestina Asantewa Mensah ist 19 Jahre alt und lernt Schneiderei an einer Berufsschule. Sie verdient noch kein eigenes Geld und wird von ihrer Familie unterstützt. Ihr ökologischer Fußabdruck beträgt nur 0,8 gha. Das liegt deutlich unter dem Durchschnitt in Ghana von 1,8 gha.

Ernährung
Der Bereich Ernährung macht mit Abstand den größten Teil von Ernestinas Fußabdruck aus (0,7 gha). Sie isst dreimal die Woche Fleisch, zweimal Milch und Eier und einmal Fisch. Die Lebensmittel, die Ernestina isst, sind regional und saisonal und überwiegend nicht industriell verarbeitet. Das ist in Ghana auch preislich am günstigsten. Besonders gern isst sie Ampesio, ein Gericht mit Kochbananen und Fisch.

Wohnen
Ernestina wohnt bei ihrer Familie. Hier teilen sich insgesamt 7 Personen 15 m² (!). Eine Heizung wird in Kumasi nicht benötigt. Es gibt einen Ventilator.

Mobilität
Ernestina hat Glück. Sie wohnt nicht sehr weit von der Berufsschule entfernt. Sie läuft alle Strecken zu Fuß und hat keine Kosten für Trotros (Kleinbusse). Ihr Bruder besitzt ein Fahrrad, das sie aber nicht oft fahren darf.

Konsum
Ernestina kann im Monat etwa 10 Cedi (2,50 Euro) für Konsumgüter ausgeben. Ihre Familie besitzt mehrere technische Geräte: Kühlschrank, Mikrowelle, Fernseher, DVD-Player, Computer und Radio. Im Abfall landen vor allem Plastikbeuteln, Plastikwasserbeuteln und Dosen.

© Johannes Klünter / Brot für die Welt

Regionale Ansprechpersonen

Baden

Pfarrer Volker Erbacher
Das Diakonische Werk der
Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.
Vorholzstraße 3
76137 Karlsruhe
Tel 0721 9349 219
Fax 0721 9349 202
erbacher@diakonie-baden.de
www.diakonie-baden.de

Bayern

Karin Deraëd
Diakonisches Werk Bayern e. V.
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Tel 0911 9354 223
Fax 0911 9354 34223
deraed@diakonie-bayern.de

Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz

Christiane Albrecht
Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e. V.
Paulsenstraße 55 - 56
12163 Berlin
Tel 030 82097 203
Fax 030 82097 105
albrecht.c@dwbo.de

Braunschweig

Pfarrer Jürgen Lausch
Diakonie im Braunschweiger
Land gGmbH
Peter-Joseph-Krahe-Straße 11
38102 Braunschweig
Tel 0531 88920 32
Fax 0531 88920 28
j.lausch@diakonie-braunschweig.de

Bremen

Christina Hübner
Diakonisches Werk Bremen e. V.
Contrescarpe 101
28195 Bremen
Tel 0421 16384 14
Fax 0421 16384 20
huebner@diakonie-bremen.de
bremen.brot-fuer-die-welt.de

Hamburg

Linda Corleis
Diakonisches Werk Hamburg
Landesverband der Inneren Mission e. V.
- Brot für die Welt -
Königstraße 54
22767 Hamburg
Tel 040 30620 341
Fax 040 30620 340
corleis@diakonie-hamburg.de
hamburg.brot-fuer-die-welt.de

Hessen und Nassau & Kurhessen-Waldeck

Dr. Ute I. Greifenstein
Zentrum Oekumene der Evangelischen
Kirche in Hessen und Nassau und der
Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Brot für die Welt
Praunheimer Landstr. 206
60488 Frankfurt am Main
Tel 069 976518 35
Fax 069 976518 59
greifenstein@zentrum-oekumene.de
www.zentrum-oekumene-ekhn.de

Lippe

Sabine Hartmann
Diakonisches Werk der
Lippischen Landeskirche e. V.
Referat Ökumene und Mission
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Tel 05231 976 864
Fax 05231 976 850
sabine.hartmann@
lippische-landeskirche.de
www.lippische-landeskirche.de

Mecklenburg-Vorpommern

*Diakonisches Werk Mecklenburg-
Vorpommern e. V.*

Geschäftsstelle Schwerin
Anke Bobusch
Körnerstraße 7
19055 Schwerin
Tel 0385 5006 127
Fax 0385 5006 100
bobusch@diakonie-mv.de

Geschäftsstelle Greifswald
Johanna Stackelberg
Grimmer Straße 11-14
17489 Greifswald
Tel 03834 8899 29
Fax: 03834 8899 33
stackelberg@diakonie-mv.de
www.diakonie-mv.de

Mitteldeutschland

Detlef Harland
Diakonisches Werk Evangelischer
Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
Merseburger Straße 44
06110 Halle
Tel 0345 12299 231
Fax 0345 12299 299
Harland@diakonie-ekm.de
www.diakonie-mitteldeutschland.de

Niedersachsen

Uwe Becker
Tel 0511 3604 166
Fax 0511 3604 119
uwe.becker@diakonie-nds.de

Frauke Jacobs
Tel 0511 3604 111
Fax 0511 3604 119
frauke.jacobs@diakonie-nds.de

*Diakonisches Werk evangelischer
Kirchen in Niedersachsen e. V.
Brot für die Welt / Diakonie Katastrophen-
hilfe in der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers und in der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Schaumburg-Lippe*
Ebhardtstraße 3A
30159 Hannover
www.hannovers.brot-fuer-die-welt.de

Oldenburg

Millicent Botsio
Tel 0441 21001 496
Fax 0441 21001 19
millicent.botsio@diakonie-ol.de

Frerk Hinrichs
Tel 0441 21001 14
Fax 0441 21001 19
frerk.hinrichs@diakonie-ol.de

*Diakonisches Werk der Ev-Luth.
Kirche in Oldenburg e. V.*
Haus der Diakonie
Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
www.oldenburg.brot-fuer-die-welt.de

Pfalz

Pfarrerin Corinna Weissmann
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer
Tel 06232 664 158
Fax 06232 664 144
corinna.weissmann@diakonie-pfalz.de
www.pfalz.brot-fuer-die-welt.de

Reformierte Kirche

Millicent Botsio
Haus der Diakonie
Kastanienallee 9-11
26121 Oldenburg
Tel 0441 21001 496
Fax 0441 21001 19
millicent.botsio@diakonie-ol.de

Carola Bußmann-Deinis
Diakonisches Werk der Evangelisch-reformierten Kirche
Saarstraße 6
26789 Leer
Tel 0491 9198 255
Fax 0491 9198 148
carola.bussmann-deinis@reformiert.de

Rheinland

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V.

Pfarrer Ulrich T. Christenn
Lenastraße 41
40470 Düsseldorf
Tel 0211 6398 255
Fax 0211 6398 277
u.christenn@diakonie-rwl.de

Sabine Portmann
Friesenring 32/34
48147 Münster
Tel 0251 2709 790
Fax 0251 2709 904
s.portmann@diakonie-rwl.de
www.diakonie-rwl.de

Sachsen

Marius Zippe
Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e. V.
Obere Bergstraße 1
01445 Radebeul
Tel 0351 8315 129
Fax 0351 83153 129
marius.zippe@diakonie-sachsen.de
www.diakonie-sachsen.de

Schaumburg-Lippe

Günter Hartung
Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe e. V.
Bahnhofstraße 16
31655 Stadthagen
Tel 05721 9930 11
Fax 05721 9930 66
gf@diakonie-schaumburg-lippe.de
www.diakonie-schaumburg-lippe.de

Schleswig-Holstein

Imke Frerichs
Tel 04331 593 414
Fax 04331 593 134
frerichs@diakonie-sh.de

Nicole Rönnspeiß
Tel 04331 593 418
Fax 04331 593 134
roennspiess@diakonie-sh.de

Torsten Nolte
Tel 04331 593 411
Fax 04331 593 134
nolte@diakonie-sh.de

Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein - Landesverband der Inneren Mission e. V.
Ökumenische Diakonie
Kanalufer 48
24768 Rendsburg
www.schleswig-holstein.brot-fuer-die-welt.de

Westfalen

Katja Breyer
Tel 0231 5409 73
Fax 0231 5409 21
katja.breyer@moewe-westfalen.de

Johanna Schäfer
Tel 0231 5409 76
Fax 0231 5409 21
johanna.schaefer@moewe-westfalen.de

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen
Olpe 35
44135 Dortmund

Württemberg

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg e. V.
Neckarstr. 207
70190 Stuttgart

Mirjam Knecht
Tel 0711 1656 436
Fax 0711 1656 49436
knecht.m@diakonie-wuerttemberg.de

Ann-Kathrin Hartter
Tel 0711 1656 414
Fax 0711 1656 49414
hartter.a@diakonie-wuerttemberg.de
www.diakonie-wuerttemberg.de

Frei- und altkonfessionelle Kirchen

Diakonische Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchen
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel 030 65211 1775
Fax 030 65211 3775
mail@daek.de

Zentrale Kontonummer:
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

(außer für die Reformierte Kirche)



Hilft.



Hilft weiter.

Wir helfen in Ländern wie Burkina Faso beim Bau von Brunnen. Denn wer sich selbst versorgen kann, führt ein Leben in Würde. brot-fuer-die-welt.de/wasser



Mitglied der **actalliance**

Würde für den Menschen.

Hiermit möchte ich WeltGemeinde regelmäßig bestellen.

Pro Jahr gehen mir drei Ausgaben zu. (Januar, Mai, August)

Gewünschte Anzahl an Exemplaren _____

Institution _____

Landeskirche _____

Name _____

Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte
ausreichend
frankieren

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Zentraler Vertrieb
Karlsruher Straße 11
70771 Leinfelden-Echterdingen

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1189
Fax +49 30 65211 3333

Berlin, Januar 2018
Art. Nr. 119 106 160

Redaktion

Veronika Ullmann
Helmut Pestner
Eckhard Röhm
Sabine von Bargen
Anne Dreyer (V.i.S.d.P.)
Johannes Küstner
Kontakt zur Redaktion: weltgemeinde@brot-fuer-die-welt.de

Fotos

Karin Desmarowitz: U 1 links, S. 26
© epd-bild / Stephan Wallocha: U 1 rechts, S. 39
Jörg Böhling: U1 unten, U4 unten, U2 links unten, S. 13, 14, 15,
16, 17, 18, 19, 21
Pfr. Eugenio Albrecht: S. 4/5, 7, 8
Christof Krackhardt: U 4 links, U2 links, S. 25, 29, 41, 42/43
Kathrin Harms: U 4 rechts, U2 rechts, S. 22, 30 rechts, 31, 32, 33,
34, 37, 38, 39 links
Fotolia: U2 rechts unten, S. 3 unten, 6-10 Grafik, 10, 24,
33-39 Hintergrund
Hermann Bredehorst: S. 1
Florian Kopp: S. 3
Carsten Stormer: S. 26
Thomas Lohnes: S. 27, 36
Christoph Püschner: S. 28
Jens Schulze: S. 30 links, 35
SANSHINE Communications: S. 24-29 Grafik
Autorenbild Nachtrab: privat

Gestaltung

NORDSONNE IDENTITY GmbH, Berlin

Layout

SANSHINE Communications GmbH, Stuttgart

Druckvorstufe

Rüdiger Breidert, Tridix e. K., Berlin

Druck

WAHL-DRUCK GmbH, Aalen

Gedruckt auf Recyclingpapier - aus 100 % Altpapier.

